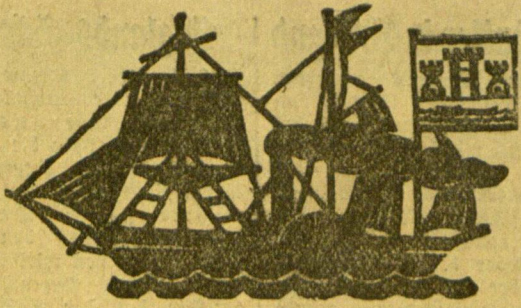


Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen sollen für den Raum einer Kolonialspalte im Memelgebiet und in...

Memeler Dampfboot MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 289 Memel, Donnerstag, den 10. Dezember 1925 17. Jahrgang

Die lettlandisch-litauische Konferenz

Die Sonnabend-Sitzung der Konferenzglieder beider Staaten galt der Regelung der kommenden konkreten Beratungen.

Nachdem am Sonntag auch die Sachverständigen der litauischen Abordnung in Riga eingetroffen waren, machten die litauischen Unterhändler im weiteren Verlauf der Montag-Sitzung den Vorschlag, einen vorläufigen Handelsvertrag abzuschließen...

In hiesigen Geschäftskreisen verfolgt man den Verlauf der Beratungen mit gespannter Aufmerksamkeit. Namentlich ist es die Industrie Riga's und Libaus, der viel daran liegt, die schon jetzt viel verhandelnden Handelsbeziehungen zum Nachbarlande...

Table with 4 columns: Rohstoffe, Fertigwaren, Lebensmittel, Tiere. Rows for years 1922, 1923, 1924, 1925/II.

Wie ersichtlich, hat die Summe der lettlandischen Lieferungen nach Litauen, mag sie auch keine außerordentliche Höhe erreicht haben, nicht unbedeutend, und zwar fortlaufend zugenommen.

Table with 4 columns: Rohstoffe, Fertigwaren, Lebensmittel, Tiere. Rows for years 1922, 1923, 1924, 1925/II.

Landtag des Memelgebietes

Maßnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit - Billigung der Unfallumlage der Landesversicherungsanstalt

Die am Dienstag 8 1/2 Uhr angeordnete siebente Sitzung des Landtags des Memelgebietes wurde um 8 1/2 Uhr durch Landtagspräsident Kraus mit der Erklärung...

Nach der Erklärung führte Abg. Rogge im Namen der Memelländischen Volkspartei u. a. aus, es sei das gute Recht des Landtags gewesen, Herrn Juozupaitis das Misstrauen auszusprechen.

Mithin hat die Wertsumme des nach Lettland gerichteten litauischen Exports anscheinend im vorigen Jahr seinen vorläufigen Höhepunkt erreicht. Jedenfalls ergab das erste Halbjahr 1925 einen gewissen Rückgang...

habe das Vertrauen des Landtags nicht und darum sei er von der Stunde an nicht mehr im Amt.

Als Vertreter der Landwirtschaftspartei ergriff Abg. Conrad das Wort und führte einige Sätze aus einem Artikel des Herrn Woldebars über die Memelfrage an...

Bericht der Finanzkommission über die Frage der Arbeitslosenfürsorge

ergriff Abg. Vorbeck (Sp.) das Wort: Von der sozialdemokratischen Partei sei am 24. November ein Antrag betreffend Behebung der Arbeitslosigkeit eingebracht worden...

Abg. Vorbeck führte dann aus, daß der Kommission ein mündlicher Antrag des geschäftsführenden Landesdirektoriums vorgelegen habe...

ausgeteilt werde. Eine zweite Hälfte eines Monatsgehaltes sei den Beamten schon zu Ostern ausbezahlt worden.

Abg. Kislat (Soj.) erklärte, das Landesdirektorium sei der Ansicht, daß die Regelung der Arbeitslosenfrage, wie sie hier in dem Beschluß der Kommission vorliege, nur die Stadt Memel betreffe.

Abg. Brokaitis (D. A. P.) trat dafür ein, daß man nur die Familienväter mit der Fürsorge bedächte. Ein Familienvater könne nicht einmal hierhin und einmal dorthin geschickt werden.

Bericht der Kommission 5

behandelt, der sich mit der sozialen Fürsorge und Arbeitsgesetzgebung befaßt.

Abg. Kugulis (Sp.) erklärte dazu, es seien von Seiten der Landwirtschaft eine Menge Proteste bei der Kommission eingelaufen betreffend die Unfallumlage der Landesversicherungsanstalt.

Die Kommission 5 des Landtages für soziale Fürsorge und Arbeitsgesetzgebung hat nach eingehender Beratung einstimmig beschlossen: Die ausgeschriebene landw. Unfallumlage für 1924 sowie der angeforderte Vorschuß für 1925 muß, um die Weiterzahlung der Renten sicherzustellen, seitens der landw. Arbeitgeber gezahlt werden...

der Hauptsache Pferde, in zweiter Linie Rinder und Schweine, die Lettland in Litauen kauft.

Vergleicht man die Handelsbeziehungen Lettlands wie Litauens zu den übrigen baltischen Staaten (Estland und Finnland), so kommt man zum Ergebnis, daß der Warenaustausch zwischen den beiden er genannten Ländern weitaus überragt.

Die Verantwortung der Einzelproteste dürfte durch diesen Beschluß als erledigt gelten. Eine Einzelbeantwortung der Proteste erfolgt nicht.

Abg. v. Dreßler (Sp.) führte aus, der Vorstand der Landwirtschaftskammer habe sich mit der Frage der landwirtschaftlichen Unfallversicherung eingehend beschäftigt, denn auch der Landwirtschaftskammer sei eine große Anzahl von Protesten über die Höhe der Umlage für 1924 eingereicht worden.

Landwirte seien zum größten Teil der Meinung gewesen, daß diese 14,7 Cent, die jetzt als Umlage pro Arbeitstag erhoben würden, zur Abdeckung der Kosten für 1924 bestimmt seien und daß für das Jahr 1925 eine weitere Umlage in gleich großer Höhe wie für 1924 erhoben würde. 14,7 Cent für einen Arbeitstag bedeuteten ungefähr das Doppelte, was in den Vorkriegsjahren an Beiträgen erhoben worden sei. Die Landwirtschaftskammer habe eine genaue Aufstellung gemacht und dabei zum Vergleich die Jahre 1908 bis 1913 und zwar für die Kreise Memel, Hendebrugg und Tilsit herangezogen. Wenn man den Durchschnitt aus diesen fünf Jahren nehme, so komme eine Umlage von 7,59 Cent für einen Arbeitstag heraus. Die jetzige Umlage betrage also ungefähr das Doppelte der aus den Jahren 1908-13. Weniger schlimm sei jedoch die Sache, wenn man berücksichtige, daß diese 14,7 Cent nicht allein dazu dienen sollen, die Kosten für 1924 zu decken, sondern daß diese allein gedeckt sind mit ca. 10 Cent pro Arbeitstag. Die 7,5 Cent der Vorkriegszeit mit den 10 Cent der jetzigen Umlage verglichen, stellen aber trotzdem noch eine Verringerung um 50 Prozent dar. Leider habe eben die Landesversicherungsanstalt in keiner Weise zum Ausdruck gebracht, daß mit den Kosten für 1924 ein großer Teil der Kosten für 1925 abgedeckt werden sollte. Sie könne sich deshalb nicht wundern, wenn in den Kreisen der Landwirtschaft eine Unruhe entstanden sei über die Höhe der Umlage. Die Landwirtschaftskammer glaube, daß die Belastung durch die landwirtschaftliche Unfallversicherung für die Landwirtschaft in der heutigen Zeit sehr schwer zu tragen sei. Sie habe versucht zu ergründen, worauf diese große Belastung zurückzuführen sei und habe dabei festgestellt, daß die Renten, die hier im Gebiet gezahlt würden, bedeutend höher sind als die Renten in Deutschland. Umgerechnet in Lit würden jetzt in Deutschland etwa in der höchsten Klasse 740 Lit zu zahlen sein, hier im Memelgebiet dagegen 960 Lit, in der nächsthöheren Klasse in Deutschland 576 Lit, hier 708 Lit, in der dritten Klasse in Deutschland 288 Lit, hier 576 Lit und in der niedrigsten Klasse in Deutschland 74 Lit, hier 320 Lit. Das seien Unterstufen, die viel zu denken gäben. Die Landwirtschaftskammer sei zu der Auffassung gekommen, daß das Memelgebiet sich nicht in der glücklichen Lage befinde, so freigiebig mit seinen Renten zu sein, daß es zum Teil das Vielfache an die Unfallrentenempfänger zahlen könne als in Deutschland. Der Landtag werde prüfen müssen, ob hier nicht durch gesetzliche Maßnahmen ein Wandel geschaffen und die Renten ermäßigt werden könnten, so daß auch die Belastung der Landwirtschaft durch die Umlage erträglich gemacht werde. Er, Redner, sei gewiß kein Feind der Sozialversicherung und der Letzte, der dafür wäre, die Sozialversicherung im Gebiet abzubauen, aber der Landtag habe die Pflicht, die Versicherung nicht zu einer untragbaren Last für das Gebiet und vor allem für die Landwirtschaft anzuwachsen zu lassen. Die Landwirtschaft müsse, bei Beibehaltung der Sozialversicherung, auf irgend eine Art entlastet werden.

Abg. Kislak (Soz.) führte darauf noch aus, als Vorsitzender der Kommission 5 sei es seine Pflicht gewesen, sich eingehend mit den Protesten zu beschäftigen. Die Kommission 5 habe unter Beisein landwirtschaftlicher Arbeitgeber sehr eingehend diese Frage geprüft und unter Hinzuziehung von Sachverständigen festgestellt, daß diese Proteste zum größten Teil jeder Grundlage entbehren. Sie seien in ganz schematischer Art abgefaßt gewesen, und man hätte beinahe zu der Ansicht kommen können, daß eine Protestantfertigungs-maschine diese Briefe alle ins Leben gerufen habe. Auch er könne mit amtlichem Material dienen und Vergleiche ziehen zwischen den gezahlten Beiträgen vor dem Krieg und den jetzt von der Versicherungsanstalt erhobenen Umlagen, wobei sich jedoch herausstellen würde, daß keine 50prozentige Erhöhung stattgefunden habe. Es sei eine unverantwortliche Unruhe in die Kreise der landwirtschaftlichen Arbeitgeber getragen und durch die vielen Proteste sei die Ausbreitung der Umlage wesentlich verzögert worden. Die Landesversicherungsanstalt habe die Umlage festgesetzt auf Grund eines Tarifes, der 1921 von der landwirtschaftlichen Berufs-genossenschaft des Memelgebiets gutgeheißen worden sei und auf Grund der eigenen Abschätzung der Landwirte und der Bescheinigungen der Gemeindevorsteher. Es könne keine Rede davon sein, daß die Versicherungsanstalt weit über 50 Prozent der Umlage in den Jahren 1908-1913 hinausgegangen sei. Er verstehe nicht, wie der Vorredner zu seinen Zahlen gekommen sei. Wenn man die hohen Verwaltungskosten ansähre, so möchte er betonen, daß die landwirtschaftliche Unfallversicherung von etwa drei Beamten bearbeitet werde. Die Verwaltungskosten seien ganz gering, und durch Zusammenlegung einzelner sozialer Einrichtungen sei eine bedeutende Ersparnis in der Verwaltung erzielt worden. Fachleute aus dem Ausland und Vertreter des Arbeitsamtes in Genf hätten sich über die Einrichtung der Landesversicherungsanstalt in durchaus lobenswerter Weise ausgesprochen, und Urteile wie die der Herren Raaser und Klimkeit könnten dagegen nicht ankommen. Der Redner kritisierte dann scharf die Arbeit der Herren Raaser und Klimkeit, die eigene Krankenversicherungen usw. aufgezogen hätten, jedoch keine Mitglieder aufweisen könnten. Durch diese Herren sei eine unverantwortliche Hege betrieben worden. Man könne den Landwirten keine Hoffnung machen, daß die ausgedehnte Umlage nicht bezahlt werden brauchte. Die Summe sei schon aus anderen Versicherungsweigen herausgenommen und die Landesversicherungsanstalt habe 300 000 Lit vorauslag und weitere 100 000 Lit für die industrielle Umlage. Das seien 400 000 Lit, die die Landesversicherungsanstalt ausgelegt habe. Sie sei jetzt am Ende ihrer Finanzen und könne es nicht tragen, wenn sie dauernd Auslagen zu machen habe, jedoch keine Eingänge hätte. Die Umlage müsse bezahlt werden. Was die zu hohen Renten betreffe, so könne er nur erklären, daß der größte Teil der Rentenempfänger Landwirte seien. Können die Landwirtschaftspartei es verantworten, wenn die Landesversicherungsanstalt jetzt zu Weihnachten nicht in der Lage sei, den Rentenempfängern ihr Geld auszuzahlen? Er bitte den Landtag dringend, heute schon der Umlage in der Form, wie die Kommission sie hier vorgeschlagen habe, zuzustimmen.

Die deutschen Techniker in Rußland

M. Moskau, 8. Dezember. Dieser Tage wurden die Mitglieder der deutschen technischen Studienkommission, die in den letzten Wochen den Süden des Landes bereist haben, um sich mit der Entwicklung der dortigen Erz- und Kohlenförderung befassen zu machen, vom stellvertretenden Vorsitzenden des Obersten Wirtschaftsrats, E. J. Duizering, empfangen. Dieser erwähnte, daß die russische Industrie im Oktober d. J. schon 90% der Produktion vom Oktober 1913 erreicht habe, trotzdem daß Krieg und Nachkriegswirren gerade diesen Industriezweig Rußlands nahezu gänzlich zerstört haben. In nächster Zeit wird, wie Herr Duizering zugibt, das bisherige Tempo des Wiederaufbaus nicht mehr eingehalten werden können, denn es mangelt dazu an den erforderlichen maschinellen Einrichtungen. Die im Lande tätigen Werke können sie nicht erstellen, daher brauche Rußland dringend die deutsche technische Arbeit, die überhaupt mit der russischen Industrie vertraut ist und Rußland am nächsten stehe. Auch die Beteiligung deutscher Firmen an der Förderung im Süden des Landes sei erwünscht, wobei Deutschland in Rußland Kapitalien investieren oder die erforderlichen Warenkredite zur Verfügung stellen könnte. Die deutschen Vertreter antworteten, daß sie Gelegenheit gehabt haben, alles in Augenschein zu nehmen, was sie interessiert. Sie zweifeln nicht, daß die russische Technik viel getan hat, um unter den obwaltenden Verhältnissen die Industrie wiederaufzubauen. Der Gesamteindruck ist durchaus günstig, namentlich unterlegt es keinem Zweifel, daß reiche Vorkommen vorhanden sind, die eine Gewähr dafür bieten, daß die bisher vollzogenen Abschlässe auch erfüllt werden können. Im übrigen vertritt die deutsche Kommission nur die Technik, nicht aber den Handel. Nach Deutschland zurückgekehrt, würden die deutschen Ingenieure nicht verfehlen, ihren Auftraggebern Bericht zu erstatten, woran, wie vorausgesetzt ist, sich alsdann die weiteren Verhandlungen schließen werden. Wie man ferner erwähnt, ist die Erziehung im Gebiete von Krimoi Rog und Nikoloi vollständig wiederaufgebaut. Es heißt, die deutschen Gäste seien einfach überrascht gewesen, als sie Einrichtungen und Anlagen vorfanden, die sie nie vorausgesetzt hätten.

Durchgangsverkehr Ostasien - Westeuropa über Riga oder Warschau

Moskau, 8. Dezember. Hier wurde die internationale Eisenbahnkonferenz, deren Aufgabe die Einrichtung eines durchgehenden Verkehrs zwischen Westeuropa und Ostasien über Rußland bilde, eröffnet. Die geplante direkte Strecke ist mit einer Länge von 14 000 Kilometer die größte der Welt. Die Reise-dauer Tokio-Paris wird ungefähr 14 Tage betragen. Die Vertreter Deutschlands und Lettlands traten dafür ein, daß die Linie über Riga geführt werde, die Volksvertreter sprachen für Warschau. Die Frage wurde einer Kommission überwiesen.

Der Landtag dürfe den Landwirten keine Hoffnung auf eine Ermäßigung machen. Weihnachten stehe vor der Tür und die Rentenempfänger müßten zu ihrem Geld kommen.

Abg. Brokatis (W. A. P.) erklärte, daß er zu dem Beschluß nicht Stellung nehmen könne, da er ihn erst jetzt kennengelernt habe. Er bitte, in Zukunft derartige schwerwiegende Fragen früher auf die Tagesordnung zu setzen und sei dafür, daß diese Angelegenheit verlagert würde. Redner fragte, wie es mit der Zahlung von Deutschland sei. Die Landesversicherungsanstalt erhalte doch einen gewissen Betrag noch aus Deutschland.

Abg. v. Dreßler (Sp.) betonte, daß die Zahlen, die er hier genannt habe, aus dem Amtsblatt des Kreises Memel und zwar aus den Jahren 1908 bis 1913 stammten. Er habe sich nicht gegen so hohe Verwaltungskosten gewandt. Die Landwirtschaftskammer sei ihre Aufgabe darin, die Proteste zu prüfen und auf das richtige Maß herabzusetzen und dem Landtag mit Gesetzesvorschlägen zu kommen. Doch die schönsten Zahlen würden dem Landwirt nicht darüber hinweghelfen, daß er in einer so schwierigen Zeit 50 Prozent mehr für die landwirtschaftliche Versicherung aufbringen müsse als früher. Gewiß befinde sich die Landesversicherungsanstalt in einer schwierigen Lage, und der Landtag müsse prüfen, wie dem abgeholfen sei. Beispielsweise könne man vielleicht das Verfahren, das die Anstalt jetzt anwende, indem sie die Unfallrenten durch Postanweisungen den Empfängern aufstelle, wodurch Unkosten von etwa 20 000 Lit jährlich entstünden, verbilligen. Man müsse über andere Mittel nachdenken, durch die die Landesversicherungsanstalt in die Lage veretzt würde, laufend ihre Unfallrenten zahlen zu können. Es sei eine Unmöglichkeit, durch Erhebung von Vorschüssen zu einem Betriebsstod zu kommen. Wenn die Landwirtschaft die Umlage bis zum Februar 1926 aufgebracht habe, dann stände die Landesversicherungsanstalt doch bald wieder vor dem Rästel, womit sie nun ihre Renten weiter bezahlen solle. Da müßten andere Mittel zur Verfügung gestellt werden. Was die noch von Deutschland zu erhaltenden Summen anbetreffe, auf die Herr Brokatis anspiele, so seien diese ganz verschwindend gering.

Abg. Kislak (Soz.) führte aus, daß nach dem vorliegenden Beschluß der von den Landwirten noch zu zahlende Restbetrag in drei Raten gezahlt werden solle, daß also die schon gezahlten Beträge bei der Dreiteilung nicht in Frage kämen. Er stimme der Artig des Herrn von Dreßler zu, daß man über Mittel nachsinnen müsse, wie man der Landesversicherungsanstalt die ungehinderte Rentenzahlung ermöglichen könne. Er möchte sehr stark bezweifeln, daß die jetzigen Unfallrenten höher seien als in Deutschland. Als eine der wichtigsten Aufgaben sehe er an, daß die Abrechnungs-Verhandlungen mit Deutschland bald beendet würden. Die Zentralregierung sehe jedoch auf dem Standpunkt, daß nur Verträge abgeschlossen werden könnten von Staat zu Staat. Deshalb verzögere sich die

Englands Schutzollmaßnahmen

London, 8. Dezember. (Funktspruch.) In der gestrigen Unterhausdebatte erklärte der Arbeiterabgeordnete Alexander bei Erörterung der Entschlieung über die Zollabgabe von 33 1/2% für 5 Jahre auf eingeführte Messerschmiedewaren, die Regierung schlage eine unverzügliche Maßnahme gegen Deutschland vor. Man führe keineswegs den Geist von Locarno aus, wenn man einen wirtschaftlichen Streit beabsichtige. Der liberale Abgeordnete Wedgwood Benn erklärte bei der Erörterung über eine Entschlieung, die zu einer Zollabgabe von 33 1/2% auf eingeführte Handschuhe ermächtigt, eine der Wirkungen dieser Entschlieung sei, daß die Zugeständnisse, die England gemäß dem deutsch-englischen Handelsvertrag erhalten habe, gefährdet werden. Der deutsche Vertreter in Paris Trendelenburg habe wiederholt mit Steuern auf britische Waren gedroht. Cunliff Lister erklärte, der Vertrag sei in seinen allgemeinen Bedingungen ein gewöhnlicher Meißbegünstigungsvertrag, und die Abgabe auf Handschuhe gegenüber allen Ländern bedeute keinen Bruch dieses Vertrages. Es sei deutlich bemerkt worden, als über den Vertrag verhandelt wurde, daß England eine Politik der Schutzabgaben verfolgen werde, und daß es diese durch allgemeine Abgaben und nicht durch unterschiedliche Abgaben verfolgen werde. Nach einer kurzen Erörterung über die Entschlieung betreffend die Einfuhrabgabe auf Gas-Glühlichtströmpe wurden alle 3 Entschlieungen vom Unterhaus angenommen und in einer besonderen Gesetzesvorlage vereinigt, die als Industriezollabgabe bezeichnet wurde und eine formelle dritte Lesung erfuhr.

Russisch-türkisches Geheimabkommen

London, 9. Dezember. (Funktspruch.) Der Berichterstatter des "Morning Post" in Teheran will erfahren haben, daß zwischen der Türkei und Rußland ein Geheimabkommen verhandelt wurde. Die Angora-Regierung sei an Moskau herangetreten, um die Unterfütterung Sowjetrußlands zu erhalten, falls der Völkerrundrat eine für die Türkei ungünstige Entscheidung in der Mosulfrage fälle. Angora erklärt sich bereit, gegen eine derartige Unterfütterung an die Sowjetregierung die Provinzen Kars und Ardahan abzutreten.

Vor dem Fall Mufdens

Tokio, 8. Dezember. (Funktspruch.) Nach den letzten amtlichen Mitteilungen wird erwartet, daß die Armee Kuojunglins morgen in Mukden einrücken wird. Uhangholin soll bereits nach Kirin abgewest sein. Aus Port Arthur ist eine 400 Mann starke japanische Abteilung nach Mufden abgegangen. Die Stadt Hsinminfa, die von den Fremden geräumt wurde, wird zur Zeit von den Mufdentruppen geplündert.

Der frühere preussische Handelsminister Theodor von Möller ist nach der "B. Z." im Alter von 88 Jahren gestorben.

Abrechnung. Der Landtag müßte sich dafür einsetzen, daß die Verhandlungen mit Deutschland bald wieder ausgenommen würden.

Abg. Meyer (Sp.) betonte, daß die Sozialversicherung unter allen Umständen gehalten und ausgebaut werden müsse. Wenn man in Großklauen jetzt erst die Sozialversicherungen einführe, so glaube er, daß das Memelgebiet alle Veranlassung habe, seine Versicherung zu behalten. Die Unfallversicherung habe deshalb in den Kreisen der Landwirtschaft Unruhe hervorgerufen, weil es an der nötigen Aufklärung gefehlt habe. Es sei Sache späterer Verhandlungen, über Maßnahmen zu beraten, wie der Landesversicherungsanstalt Geld zugeführt werden könne, augenblicklich handle es sich nur um den Beschluß der Kommission, gegen den ja im Prinzip niemand der Redner aufgetreten sei. Jetzt, wo wir vor dem Winter ständen, müßten die Renten bezahlt werden, und die Memelländische Volkspartei trete geschlossen dafür ein, daß der Beschluß gebilligt würde.

Abg. Vertikus (Soz.) erging sich in heftigen Angriffen gegen die Landwirtschaft und die Regierung Vorherr, die nicht energisch genug gegen die Eigenbrödelerei der Landwirtschaft vorgegangen sei. Man müsse den Landwirten verbieten, eigene Klaffen zu gründen. Abg. Gubba stellte dann den Antrag, in den Beschluß einzufügen: Die Restbeträge der ausgedehnten Umlage sowie des angeforderten Vorschusses.

Bei der Abstimmung stimmten sämtliche Mitglieder mit Ausnahme der Abg. Brokatis und Raefschas für den Beschluß der Kommission und die vorgeschlagene Abänderung.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde ein Dringlichkeitsantrag Subr-Luttsch betreffend die Lage der Fischer behandelt und an die Finanzkommission überwiesen. Es handelte sich vor allem um den Fischereitarif für Haff- und Binnengewässer, der einer Revision unterzogen werden soll. Ferner wurde debattiert über einen Dringlichkeitsantrag Rogge betreffend Einberufung neuer Richter. Dieser Antrag wurde an die Rechtskommission überwiesen, nachdem eingehend über die Mißverhältnisse im Richterwesen gesprochen war. Der Punkt Aussprache über Paß- und Visagebühren wurde auf die nächste Sitzung vertagt. Bei Punkt Verschiedenes kam zur Aussprache, daß das geschäftsführende Landesdirektorium beabsichtige, Schulrat Meyer seine Amts zu entheben. Es wurde ein Antrag angenommen, indem betont wird, daß der Landtag an seinem Beschluß vom 24. November festhält, wonach die Mitglieder des Landtags, die Beamte sind, zur Ausübung ihres Mandats eines Urlaubs nicht bedürfen und ihr Amt weiter ausüben können. Nach Festlegung der Tagesordnung für die nächste Sitzung, die am 17. Dezember beginnen soll, wurde die Sitzung etwa um 1/8 Uhr geschlossen. Wir werden über die zuletzt angeführten Punkte der Tagesordnung noch eingehend berichten.

Die Dauerkrise in Deutschland

Keine Aussicht auf die große Koalition Die Notlage der unteren Beamten

Berlin, 9. Dezember. (Priv.-Tel.)

In Deutschland steht im Vordergrund des Interesses naturgemäß die Regierungskrise. Auch diesmal nehmen, wie bei allen Krisen, die Dinge wieder einen außerordentlich schleppenden Verlauf. Auch gestern ist wiederum irgend ein Fortschritt nicht erzielt worden. Der Parteiaus-schluß der Sozialdemokraten hat zwar bis sieben Uhr abends getagt, hat aber wieder keinen Beschluß gefaßt, da die Entscheidung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vorbehalten bleiben soll, die heute zusammentritt. Man nimmt vielfach an, daß die Fraktion sich für die Ablehnung der großen Koalition aussprechen wird oder daß sie doch zum mindesten ein Programm aufstellt, das den anderen Parteien ein Zusammengehen mit den Sozialdemokraten unmöglich macht. Es kommt noch hinzu, daß von verschiedenen Landesorganisationen der Sozialdemokraten bei der Parteileitung bereits Protesttelegramme gegen die Bildung der großen Koalition eingegangen sind. Die Aussichten der großen Koalition sind daher nach wie vor außerordentlich gering.

Dabei zeigen gerade die wirtschaftlichen Vorgänge in Deutschland, wie notwendig es ist, möglichst umgehend wieder eine aktionsfähige Regierung zu bilden. So hat gestern in Berlin eine sehr stark besuchte Kundgebung der Beamten der unteren Besoldungsgruppen auf dem Gendarmenmarkt stattgefunden, bei der folgende Entschlieung gefaßt wurde: "Die am 8. Dezember in Berlin auf dem Gendarmenmarkt zu vielen Tausenden demonstrierenden Beamten der unteren Besoldungsgruppen richten in ihrer verzweifelten Notlage an die Regierung und Volksvertretung in letzter Stunde noch einmal den dringenden Ruf, daß wirksame und sozialgerechte Hilfe sofort erfolgen muß, wenn nicht durch den völligen Zusammenbruch der unteren Beamten unermesslicher Schaden für das Volksganze entstehen soll". Die Regierung wendet diesen Dingen wohl volle Aufmerksamkeit zu, sieht sich aber im Augenblick nicht imstande, einzugreifen. So wurde gestern auch von dem Reichsanwalt in einer Besprechung mit den Abgeordneten verschiedener Parteien betont, daß die in Demission befindliche Regierung über eine finanziell so weitreichende Frage wie die der Beamtengehälter keinen Vorschlag machen könnte. Das würde die Befugnisse des Geschäftsministeriums überschreiten, zumal für derartige Mehrausgaben keine Deckung vorhanden sei. Zu der jetzt in Deutschland außerordentlich wichtigen Frage der Erwerbslosenfürsorge erklärte in derselben Besprechung der Reichsanwalt, daß die Regierung für Erwerbslose einen Zuschuß von 20 Prozent bewilligen wolle, während der Sozialauschuß des Reichstags 30 Prozent in Vorschlag gebracht hat. Auf jeden Fall dürfte schon die steigende Wirtschaftsnot die Parteien zwingen, die Verhandlungen über die Regierungsbildung nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Wirth zur Lage in Deutschland

Freiburg, 8. Dezember. (Funktspruch.) Dr. Wirth sprach gestern abend auf Einladung der Zentrumsparlei in Freiburg über die politische Lage. Eine ungeheure Erregung gehe jetzt durch die notleidenden Schichten. Die Gründung einer neuen Partei sei zwecklos. Er wolle in den republikanischen Parteien Männer und Frauen politisch so orientieren, daß sie lediglich dem deutschen Volksstaate dienen. Zur Außenpolitik erklärte Dr. Wirth, jetzt sei die Stunde gekommen, wo wir uns im Völkerrund orientieren müßten. Alle Kritik am Werk von Locarno halte er jetzt für überflüssig. Bei der Regierungsbildung soll nach Dr. Wirths Auffassung die soziale Not die maßgebende Richtlinie sein.

Sindenburg und Auslanddeutschtum

Berlin, 8. Dezember. (Funktspruch.) Der Reichspräsident empfing heute vormittag den Vorstand und die Landesverbandsvorsitzenden des Vereins für das Deutschtum im Auslande unter Führung des Staatssekretärs A. D. von Sinsch. Eggzellen von Sinsch berichtete über die Arbeit des Vereins für das Deutschtum im Auslande, dessen Ehrenvorsitzender der Reichspräsident ist und gab der Verehrung und dem Vertrauen aller Vereinsangehörigen zu der Person des Reichspräsidenten Ausdruck. Der Reichspräsident dankte dem Verein für die geleistete wertvolle Arbeit zur Erhaltung und Stärkung des Deutschtums, insbesondere der deutschen Schulen im Auslande. Er sprach die Hoffnung aus, daß der Verein in der Zusammenfassung der Deutschen im Auslande untereinander und zur Gemeinschaft mit dem deutschen Volke im Inlande erfolgreich weiterarbeiten möge.

Preussische Generalsynode

In ihrer ersten Arbeitssitzung am Montag genehmigte die preussische Generalsynode eine Reihe von Notverordnungen des Evangelischen Landeskirchenauschusses. Es handelt sich hier außer um finanzielle und steuerliche Fragen und Bestimmungen, die die evangelische Kirche in Oberschlesien, Memelland, Danzig, betreffen. Der Tätigkeitsbericht des Generalsynodalvorstandes und Evangelischen Landeskirchenauschusses seit 1920 wurde ohne Aussprache dem Verfassungsausschuß überwiesen.

Kurze Nachrichten

Der belgische Ministerrat beschäftigte sich mit den Verhandlungen, die mit Deutschland betrefis der Regelung der Kriegergräber eingeleitet werden sollen. Man wird Mittel ins Auge fassen, um die Rücküberführung der in Deutschland beerdigten Belgier und die Unterhaltung der deutschen Kriegergräber in Belgien zu sichern.

Neues vom Tage

Der neue Prozess gegen die Gräfin Bothmer

Am Montag, den 14. Dezember, wird vor der großen Strafkammer in Potsdam der neue Termin in der Diebstahlsaffäre der Gräfin Bothmer...

Neue Potsdamer Sensationsaffäre

Auf Ersuchen des Potsdamer Untersuchungsrichters wurde nach einer Korrespondenzmeldung der Rittmeister Hermann v. Dppen in Berlin unter der Beiführung des Kreditbüros...

Mörder und Räuber

Die „Sächsische Morgenpost“ meldet aus Gleiwitz: Am Sonntag wurde in der Wohnung des Gelegenheitsarbeiters Joch eine Frau...

Da in letzter Zeit in Pommern und Mecklenburg wieder zahlreiche Räubereien verübt wurden, als deren Täter in der Hauptfache herumtreifende polnische Schmittler in Frage kommen...

Am Sonnabend wurde in der Nähe von Pritz (Pommern) ein Viehhändler von drei Männern überfallen, durch Schüsse verletzt und beraubt.

Berlin, 8. Dezember. In der vergangenen Nacht wurden zwei Schneider, die sich auf dem Heimwege befanden, im Tiergarten mit vorgehaltener Pistole und dem Ruf „Hände hoch“ angehalten...

In Königsberg erschoss nach einem häuslichen Streit der 29jährige Arbeiter Rudi Tietze seinen Vater, den 55jährigen Bergmann Otto Walther.

In geistlicher Amnichtung Freiburg, 7. Dezember. Wie von der Polizeidirektion mitgeteilt wird, brachte hier in geistlicher Amnichtung ein 26 Jahre alter Prediger von Merzbach...

Feststellung der Schiffahrt auf der Donau Die Donau-Schiffahrt wurde am letzten Sonntag wegen Eisgangs eingestellt.

Schiffsankommen auf der Schelde Sonnabend vormittag stieg auf der Schelde der amerikanische Dampfer „Federal“ mit dem englischen Dampfer „Ashton“ zusammen.

Zug und Auto London, 8. Dezember. Gestern Abend ereignete sich bei Fenny-Stratford ein Zusammenstoß zwischen einem aus Cambridge kommenden Zug und einem Kraftwagen...

Wochenbericht des Ostpreussischen Landesarbeitsamtes vom 2. Dezember 1925. Der anhaltende starke Frost hatte eine weitere Verschärfung der Arbeitsmarktlage zur Folge.

Heber 100 000 Erwerbslose im Rheinland. Nach einer Meldung der Rheinisch-Westfälischen Zeitung aus Düsseldorf berichtet das Landesarbeitsamt über die Arbeitsmarkt- und Wirtschaftslage in der Rheinprovinz...

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

Berlin, 9. Dezember. (Funkspruch.) Das mit großer Beifriedigung aufgenommene Abkommen zwischen Amerika und Deutschland über die Entschärfungsregelung gab der Spekulation eine weitere Anregung zur Betätigung in Schifffahrtswerten und amerikanischen Bahnen.

(Telegraphisch übermittelt - Ohne Gewähr)

Table with columns: (Telegraphische Auszahlungen), 9.12.G., 9.12.Br., 8.12.G., 8.12.Br. Rows include Buenos-Aires, Japan, Konstantinopel, London, New York, Rio de Janeiro, Amsterdam, Brüssel, Oslo, Danzig, Helsingfors, Italien, Jugoslawien, Kopenhagen, Lissabon, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Budapest, Wien, Athen, Kanada, Uruguay.

Markkurse des Auslands vom 8. Dezember. Zürich 123,50, Amsterdam 0,59,25, London 20,37, Kopenhagen 95,45, Stockholm 0,59,10 (Priv.-Tel.).

Danziger Ostdevisen am 9. Dezember. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 64,18 Geld, 54,32 Brief. Zlotykonotonen 56,43 Geld, 56,57 Brief. Scheck London 25,19% Geld, 25,19% Brief. 100 Reichsmarknoten 123,795 Geld, 124,055 Brief.

Berliner Ostdevisen am 9. Dezember. (Tel.) Warschau 45,53 Geld, 46,12 Brief. Katowitz 50,35 Geld, 50,75 Brief. Reval 1,115 Geld, 1,121 Brief. Kowno - Geld - Brief. Posen 45,33 Geld, 45,82 Brief. Noten: Warschau große 45,27 Brief, 45,73 Brief; kleine 44,77 Geld, 45,23 Brief. Kowno 40,59 Geld, 41,31 Brief.

Table with columns: Kurs-Depesche, 9. 12., 8. 12. Rows include 5% Dtsch. Reichssch., 4 1/2%, 4%, 5% Deutsche Reichsanleihe, 4%, 3 1/2%, 3%, 4% Preussische Konsols., 3 1/2%, 3%, 4% Oestr. Provinz. Obligationen, 3 1/2%, 4% Oestr. Pfandbriefe., Hamburg Amerika, Nordd. Lloyd, Berliner Handels-Gesellsch., Comm. und Privatbank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, Diskontokomm., Dresdner Bank, Ostbank f. Handel u. Gewerbe, Reichsbank, A. E. G., Berliner Holzkontor, Aschaffenburg, Daimler-Motoren, Deutsch-Luxemb. Bergwerk, Gelsenkircher Bergwerk, Ges. für elektr. Unt. Goldkurs, Hirsch Kupfer, Königsberger Lagerhaus, Oberschl. Eisen-Bedarf, Rhein. Stahlwerke, Rütterswerke, Unt. Fabr. chem. Produkte, Zellstoff Waldhof, Türk. 400 Fra. Loose.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 9. Dezember 1925

Table with columns: 4% Oestr. Pfandbr., 3% Oestr. Pfandbr., 3% Oestr. Pfandbr., 4% Anteielsch.d.Kb., Walzm., rüchz. 105, 4% Teilsch.Versch., Kd.Kb.Walzm.r.103, Ermländische Bank, Königsberger Bank, Ostbank, BraueriBergschlöß., Bürgerliches Brau., Brauer. Ensl. Bruun., dtv Vorzugsaktien, Braueri Ponarth, Braueri Rastenburg, Braueri Thist., Brauer. Schönbusch, Ver. Gumb.Brauer., Hartungsche Zeitung, Pinnauer Mühlen, Insterb. Spinnererei, Ostd. Hefewerke, Ostd. Maschinenfabr., Wernke, Kalk-u.Mörtelwerke, Union-Gießerei, Carl Peterreit.

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 9. Dezember 1925. Auftrieb: 2039 Rinder, darunter 493 Bullen, 376 Ochsen, 1218 Kühe und Färsen, 2353 Kälber, 4920 Schafe, 9291 Schweine, 30 Ziegen, 1186 Schweine aus dem Auslande.

wertes bis zu 7 Jahren 40-45 Pf., ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 30-35 Pf., mäßige genährte Kühe und Färsen 24-28 Pf., gering genährte Kühe und Färsen 20-22 Pf. Gerings genährte Jungvieh (Fresser) 30-40 Pf.

Kälber: Doppellender, feinsten Mast - Pf., feinsten Mastkälber 80-90 Pf., mittlere Mast- und beste Saukälber 62-75 Pf., geringe Mast- und gute Saukälber 50-60 Pf., geringe Saukälber 40-48 Pf.

Schafe: Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthämmer 43-47 Pf., ältere Masthämmer, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 33-40 Pf., mäßig genährte Hämmer und Schafe (Merzschafe) 25-30 Pf., Weidmastschafe: Mastlämmer 43-50 geringere Lämmer, und Schafe - Pf.

Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht - Pf., vollfleischige von 120-150 kg Lebendgewicht 84-85 Pf., vollfleischige von 100-120 kg Lebendgewicht 81-83 Pf., vollfleischige von 80-100 kg Lebendgewicht 76-80 Pf., vollfleischige von 120-180 Pfd. 74 bis 75 Pf., ausgemästete Sauen unter 120 Pfd. bis - Pf., Sauen 74-78 Pf.

Ziegen: 20-25. Die Preise verstehen sich in Goldmark. Tendenz: in allen Gattungen ruhig.

Hebung russischer Erzproduktion durch deutsche Kreditgewährung

Moskau, 8. Dezember. (Funkspruch.) Der Direktor des Südertrustes erklärte, daß die Frage eines von deutscher Seite der Süderindustrie gewährten langfristigen Kredites nach einem Besuch der Trustbetriebe durch eine deutsche industrielle Delegation grundsätzlich gelöst sei.

Rußland auf der Königsberger Frühjahrsmesse. Die Handelsvertretung der U. d. S. S. K. hat beschlossen, sich auch an der Königsberger Frühjahrsmesse (14. bis 17. Februar) als Aussteller zu beteiligen.

Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt. Die im deutschen Reichsgesetzblatt veröffentlichte Novelle zum Gesetz über die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt ist entsprechend den Wünschen der ausländischen Geldgeber vor, daß für die einzelnen Schuldverschreibungsemissionen der Rentenbank-Kreditanstalt gesonderte Deckungsmassen und gesonderte Sicherheitenrücklagen gebildet werden können.

Die Flachsfrage in Lettland. In der Budgetkommission des Lettischen Landtages sind zahlreiche Gesuche von Landwirten um Erhöhung der Flachspreise eingegangen. In Zusammenhang mit diesen Gesuchen wurde am 4. Dezember in der Budgetkommission die Frage über den Zustand auf dem Flachsmarkt besprochen.

Die Newyorker Anleihe der Hapag. Die Verwaltung der Hapag teilt mit: Die mit Speyer & Co. und J. Henry Schroeder Banking Corporation in Newyork geführten Verhandlungen über den Abschluß einer Anleihe sind beendet. Die Hapag erhält eine Obligationenleihe von 6,5 Millionen Dollar, die auf 10 Millionen Dollar erhöht werden kann.

Die Bilanz der Bank Polski vom 10. November schließt mit 702 097 636,46 Zloty. Unter den Aktiven befinden sich: Gold in Barren und Münzen 132 469 512,08 Zl. (gegenüber dem Stand vom 31. Oktober 129 020,19 Zl. mehr).

Berliner Viehmarkt (cont.) Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht), 50-54 Pf., vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4-7 Jahren 43 bis 46 Pf., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 38-41 Pf., mäßig genährte Jung- und genährte ältere 32-35 Pf., vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 41-51 Pf., vollfleischige, jüngere 44-46 Pf., mäßig genährte Jung- und gut genährte ältere 40-42 Pf., Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 52 Pf., vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 40-45 Pf., ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 30-35 Pf., mäßig genährte Kühe und Färsen 24-28 Pf., gering genährte Kühe und Färsen 20-22 Pf. Gerings genährte Jungvieh (Fresser) 30-40 Pf.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 9. Dezember. (Funkspruch.) Die ermäßigten Forderungen des kanadischen Farmepools und die gestrige Abschwächung der Weltmarktzettel hatten heute eine weitere Abschwächung Liverpool zur Folge. Die argentinischen Forderungen waren ebenfalls ermäßigt.

Antliche Berliner Produkten-Notierungen

Table with columns: Weizen (märk., sächs., schles., meckl.), Roggen (märk., pomm., westpr., meckl.), Futtermittel (Futtergerste, Sommergerste, Hafer, Mais, Weizenkleie), Preise in Goldmark.

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg bei den übrigen Artikeln um 100 kg. Tendenz: Bei Weizen schwächer, bei Roggen matter, bei Gerste, Weizenmehl und Roggenmehl ruhig, bei Hafer still, bei Weizenkleie und Roggenkleie behauptet.

Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 9. Dezember. (Tel.) Zufuhr 76 inländische Waggons, davon 18 Weizen, 36 Roggen, 4 Gerste, 12 Hafer, 2 Erbsen, 4 Wicken und 11 ausländische Waggons, davon 2 Roggen, 2 Erbsen, 2 Weizen, 2 Bohnen, 2 Linsen, 1 Leinsaat.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 9. Dezember. 6 Uhr: -1,0, 8 Uhr: -1,2, 10 Uhr: -0,5, 12 Uhr: +1,1.

Wettervoraussage für Donnerstag, den 10. Dezember. Frische südöstliche Winde, teilweise neblig, trocken, Frost.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Mittwoch, den 9. Dezember, 8 Uhr morgens: Uebersicht der Witterung: Tief 730 westlich Schottland, 735 Nordmeer abschwächend, Hoch 775 Westrussland, deutsche Küste frische südliche bis südöstliche Winde, vielfach Nebel.

Table with columns: Stationen, Barometer, Windrichtung, Stärke, Wetter, Grad Celsius, Seegang. Rows include Skudenaes, Bilk, Swinemünde, Rügenwaldermünde, Memel, Skagen, Kopenhagen, Wisby, Stockholm.

Die Newyorker Anleihe der Hapag. (cont.) Die Verwaltung der Hapag teilt mit: Die mit Speyer & Co. und J. Henry Schroeder Banking Corporation in Newyork geführten Verhandlungen über den Abschluß einer Anleihe sind beendet. Die Hapag erhält eine Obligationenleihe von 6,5 Millionen Dollar, die auf 10 Millionen Dollar erhöht werden kann.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Table with columns: Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Row: 719 s Maggie S.D. (Albrecht) Hamburg Stückgut Ed. Krause

Ausgegangen

Table with columns: Nr., Schiff und Kapitän, Nach, Mit, Makler. Row: 719 W. C. Frohne S.D. (Schmidt) Flensburg Einzebr. Stückgut u. Leinsaat Ed. Krause

Pegelstand: 0,30 m. - Wind: Süd 4. - Strom: aus Zulässiger Tiefgang: 6,8 m. Memeler Reederei. D. „Hollandia“ 8. 12. Valencia angekommen.

Eistelegramm am 9. Dezember 1925. (Tel.) Memel, Seegebiet: eisfrei, Schifffahrt unbehindert. Hafen: strichweise Treibeis, Schifffahrt für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. Seeite: eisfrei, Schifffahrt unbehindert. - Pillau, sichtbares Seegebiet: eisfrei, Schifffahrt unbehindert. Königsberger Seekanal bis Königsberg: starke Eisdecke, Schifffahrt geschlossen. Frisches Haif bis Königsberg: starke Eisdecke, Fahrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. - Neu-Terranova, Frisches Haif bis Elbing: starke Eisdecke, Schifffahrt geschlossen. - Danzig, Hafen eisfrei, Schifffahrt unbehindert. - Swinemünde, Hafen: strichweise Treibeis, Schifffahrt für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. Haif: starke Eisdecke, nicht gemeldet. - Groß-Ziegenort, Stettiner Haif bis Stettin: starke Eisdecke, nicht gemeldet. - Barthöft, Gellien: zusammen geschobenes Eis, Schifffahrt geschlossen. Vion: dahl: starke Eisdecke, Schifffahrt geschlossen. Bodden: starke Eisdecke, Schifffahrt geschlossen. - Wismar, Fahrwasser nach Wismar: zusammen geschobenes Eis, nicht gemeldet. - Ravelmünde bis Lübeck: dünne Eisdecke, Schifffahrt für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. - Rendsburg, sichtbares Eidergebiet: starke Eisdecke, Fahrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. - Schleimünde bis Schleswig: dünne Eisdecke, Schifffahrt für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. - Rügenwaldermünde: strichweise Treibeis, Schifffahrt unbehindert.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Lampboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: I. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Henny Joffe
Elchanan Lewin
Verlobte
Memel Kowno
Empfang: Sonnabend und Sonntag
von 12-2 Uhr

Donnerstag, den 10. Dezember
8 Uhr abends
in der **Viktoria-Diele**
Wohltätigkeitsfest
ausgegeben
des jüdischen Krankenhauses
Musikalische Vorträge, Rezitation
Tänze, Tombola, Ball
Eintritt 5 Lit 16894
Jüdischer Frauenverein

Festungsgraben 116642
Gute Eisbahn
Spiegelblanke Eisbahn
Wolffestraße

„Sanssouci“
Donnerstag, d. 10. Dezember
Walzerabend
mit anschließendem
Kappenfest 16639

ES. „Egil“
wird am 11. d. Mts.
von Memel über Danzig und Kalmar
nach Stockholm
expediert. Passagier- und Güteranmeldungen
bei 14622

Eduard Krause
Börse Tel. 395/97
Heute **Donnerstag** von 4 Uhr ab
Grüwurst mit Suppe
Stein, Sattlerstraße.

Vitanischer Unterricht
in den Abendstunden von Anfänger gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter 1069 an die
Expedition dieses Blattes erbeten. 116834

Auf den
Schreibtisch des Hausherrn
gehören
Schreibmappe — Schreibzeug
in Marmor, Glas oder Holz
Hängeblei — Briefschwerer
Kartenständer — Umlegekalender
Aschbecher in Marmor oder Glas
Zigarrenschneider
*
Wo eines oder das andere fehlt, wird
es ein willkommenes Geschenk sein.
Reiche Auswahl finden Sie bei
Robert Schmidt
(R. Krips) Börsenstraße 4614

Achtung! Achtung!
Weihnachtsgeheim
Konzertflügel, kurzer Stuhlflügel,
von hervorragender Tonfülle, preiswert nur
gegen Barzahlung sofort zu verkaufen.
Best. Angebote unter 1072 an die Exped.
dieses Blattes erbeten. 116848

3 mit Handhohlsaum und echter Spitze
in verschiedenen Größen gearbeitet preiswerte
Zeedecken
zu verkaufen 116643
E. Gröger, Wäsche-Atelier
Grüne Straße 2.

Flügel * Pianos
Harmoniums
Gute Auswahl verschiedener erst-
klassiger Fabrikate stets am Lager.
M. Joneleit
Piano-Magazin, Memel, Libauer
Straße 82 (Eingang Alte Sorgenstr.).
16508

Ein Glaskasten
45 cm, 100 cm hoch, 25 Lit
eine Stehlampe
für Gaslicht, 20 Lit 116645
verkauft
M. Polch Nachf. Libauer Straße 30

Kammer
Licht-Spiele
Heute ab 5 und 7 1/2 Uhr
Die eiserne Braut
Seemannsliede — Seemannstreue
8 Akte von blauen Jungens
Regie: **Carl Böse**
Otto Gebühr
Erna Morena, Claire Rommer
Oven Gorin, Werner Pittschau
Maly Delschaft, Otto Rein-
wald usw.
... Die Wirkung des Films ganz außer-
ordentlich: Wiederholt erscholl an-
haltender Beifall auf offener Szene...
Otto Gebühr, Typus eines echten See-
offiziers... Ein Film, der alle Herzen
mitreißt... 177
★
Das lustige Beiprogramm:
Charlie Chaplin, Fix u. Fax
Felix der Kater
Allerneuestes

Von den Restbeständen meines Warenlagers
empfehle zu Geschenkzwecken:
Kinderhandschuhe u. Strümpfe, einz.
Handarbeiten und Stickmaterial, Pier-
derchen, gehäkelte Kinderkleider, seid.
Ballschals, Körbchen, Spiegel, Fächer,
Ebenistischer, Krüge, Mantelkissen-
und Schmuckkasten, Puppen, Stofftiere,
Muffetten. Die Preise sind weit unter dem
regulären Wert. 116609
Anna Lange, Börsenstr. 1-4, II
Eingang Dangejeite


Mandolinen-Club „Heimatklänge“ Memel
2. Musik-Abend
am Sonntag, den 13. Dezember, nachm. 3 1/2 Uhr
im kleinen Saale des Schützenhauses
Vorverkauf der Karten à 1.— Lit im Odeon-Musikhaus und
an der Abendkasse 16654

passendes Geschenk für
den Weihnachtstisch:
Dugendarten für das
Städt. Schauspielhaus 4617

Auto- 9529
vermietung
offene u. geschloff. Wagen
Telephon 730
Otto Zoeko
Libauer Straße 37 b
Autovermietung
Telephon 163
M. Taßies
Mechaniker 116518
Gr. Wasserstraße 11.

Puppen-Stuben
Tapeten
nur bei
P. K. O.
Pierach Kuntz
& Co.
Gute Gänsefedern
preiswert zu haben.
Zu erf. in der Exp.
d. Bl. 116631

Verloren
Gefunden
Ein Bäckchen
Strickwolle
gefunden, abzuholen
Bommelsbitte 63.
Schäferhund
eingefunden 116523
Schwanenstraße 14.

Apollo-Spiele
Donnerstag und folgende Tage
ab 5 und ca. 7 1/2 Uhr
Das ist das süße Mädel, das just so akkurat,
in seiner besten Laune, der Herrgott geschaffen hat
Mädels von Heute
Moderne lustige und ernste Liebesgeschichten / Deutscher Film
Regie: **Fritz Freisler**
In den Hauptrollen:
Claire Rommer, Olga Tschichowa
Carl Platten, Hans Unterfröder, Hans Thimig
... ein led und frisch gemachter Film mit reichlichen humor-
vollen Szenen / eine lebenswahre reizende Komödie / ein
starker künstlerischer Erfolg / **Claire Rommer** ist das Mädel
wie es im Buch steht / **Olga Tschichowa** ist begaubend.
Als zweiten Großfilm: 110343

Karnevalsrausch
Der Roman einer unglücklichen Frau
Regie B. Turjansky
In den Hauptrollen die beliebten russischen Darsteller:
Natalie Kowanko, Nikolai Kolin
(bestens bekannt aus: „Der galante Bräutigam“ und „Die Liebe
triumphiert“). **Kolin** ist der beste russische Komiker / Der
leuchtende Seelenkünstler / Ein hoher künstlerischer Film,
ein menschlicher Gewinn / **Kowanko** und **Kolin** führen den
Film zu dem großen, wohlverdienten Erfolge.
*
Neue Apollowoché / Musik B. Rudewigs

Weihnachts-Angebot
in Baumwoll-Waren
Bis zum Weihnachtsfeste habe ich die Preise besonders niedrig gestellt und bietet sich
somit die günstigste Einkaufsgelegenheit
Zum Verkauf kommen nur Qualitätswaren

Hemdennessel weiche Ware von 150 an	Dowlas 150 cm breit für Bettlaken von 540 an
Blusenveloure sehr preiswert von 250 an	Linon 130 cm breit für Bettwäsche von 410 an
Hemdentuch 80 cm breit Gelegenheitskauf von 150 an	Hemdenflanell schöne Ware von 180 an
Linon 80 cm breit für Leibwäsche von 225 an	Hemdenbarchent einseitige Körperware von 215 an
Renforce 80 cm breit von 230 an	Fäncy von 210 an
Wäschebatist 80 cm breit weiss, besonders günstig von 290 an	Stout 80 cm breit gestreift, Bettenschüttung von 390 an
Wäschebatist 85 cm breit farbig, für elegante Wäsche ... von 440 an	Inlett 80 cm breit rot und rot-rosa gestreift von 420 an
Pikeebarchent 80 cm breit für Negligézwecke von 290 an	Inlett 130 cm breit rot und rot-rosa gestreift von 750 an
Bettdamast 130 cm breit moderne Dessins von 820 an	Drell rot 115 cm breit für Unterbetten von 720 an
Bettdamast 80 cm breit neue Dessins von 6 an	Handtuchstoffe ganz besonders preiswert von 145 an
Schürzenstoffe 90 cm breit von 270 an	Schürzenstoffe 116 cm breit von 330 an
Züchen 80 cm breit .. von 225 an	

Am Sonntag, den 13. Dezember von 1 bis 6 Uhr geöffnet
Otto Kadgiehn Nachf.

Städtisches
Schauspielhaus
Memel
Mittwoch, den
9. Dezbr. 7 Uhr:
Zum 2. und
letzten Male!
„Samlet“
Schauspiel in fünf
Aufz. von William
Shakespeare.
Donnerstag, den
10. Dezember
geschlossen.
Freitag, den 11.
Dezember, 7 1/2 Uhr:
„Schneider Bibbel“
Komödie in fünf
Bildern von Hans
Müller-Schlösser
Schneidermeister Bibbel
... Heinrich Müders
Sonnabend, den
12. Dezember
geschlossen
Vorstag im
Goethebund.
Sonntag, den
13. Dez., 7 1/2 Uhr:
„Schneider Bibbel“
Komödie in fünf
Bildern von Hans
Müller-Schlösser
Schneidermeister Bibbel
... Heinrich Müders
Vorverkauf täglich
von 11-1 und
von 4-6 Uhr.
Montag nachm.
ist die Kasse
geschlossen.
Abendkasse eine
halbe Stunde vor
Beginn der Vor-
stellung. 120162

Herzliche Weihnachtsbitte!
Für die Weihnachtsbescherung meiner
Sonnatagschule (ca 100 Kinder) wage ich auch
in diesem Jahre die lieben Freunde aus Stadt
und Land um freundliche Gaben und Bumen-
dungen zu bitten.
Mit einem fröhlichen „Vergelt's Gott“
Bömeleit, Pfarrer 18023

Astoria
Café und Restaurant 16638
Heute Donnerstag ab 7 Uhr abends
Letztes Wurstessen
KONZERT der verstärkten
Kapelle Philipp
*
Verlängerte Polizeistunde

Bekanntmachung
Anfolge Wiederaufnahme der Bauarbeiten
wird die Kantstraße bis auf weiteres für
den durchgehenden Subververkehr
ge sperrt
Memel, den 8. Dezember 1925. 14612
Die Stadtpolizeiverwaltung

Zwangsversteigerung
Freitag, den 11. Dezember, vorm.
12 Uhr, werde ich in Schwarzort (bei Reisis)es
1 Büfett, 1 Sofa, 1 Teppich und
1 Schreibtisch mit Stuhl
öffentlich gegen Barzahlung versteigern
Stepputat, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung
Am Donnerstag, den 10. Dezember
1925 vormittags 10 1/2 Uhr werde ich
Libauer Straße 30 bei der Expeditionsfirma
Haarich & Co. eingelagerte
ca. 650 Meter in verschiedenen Farben
durchweiche Tischdecken, Damaststoffe ca.
140 cm breit in Partien, ferner eine
Häffelmaschine, eine Dezimalwaage, eine
Chatteloungue, 1 ant. Eichenstuhl, ein
Tisch, 1 Grasmäher, div. geb. Anzüge
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern.
Stepputat, Gerichtsvollzieher

Bekanntmachung
Durch die Polizeiorgane ist bei den Re-
visionen der gewerblichen Betriebe wiederholt
festgestellt worden, daß eine große Anzahl
beschäftigter minderjähriger Personen nicht
im Besitze des vorgeschriebenen Arbeitsbuches
sind. Eine Verhaftung minderjähriger
Personen ohne Arbeitsbuch ist strafbar.
Nachdem die Arbeitsbücher neu hergestellt
worden sind, werden die Arbeitgeber hier-
durch erlucht, ihre minderjährigen Arbeit-
nehmer zur Ausstellung der Arbeitsbücher
anzuhalten. Die Ausstellung der Arbeits-
bücher erfolgt für den Stadtbezirk Memel
bei der Stadtpolizeiverwaltung Zimmer Nr. 4
in den Dienststunden vormittags, während
auf dem Lande die zuständigen Amtsdorsteher
die Arbeitsbücher ausstellen.
Die Einwilligung des gesetzlichen Ver-
treeters sowie der Nachweis der Schulent-
lassung sind bei der Ausstellung des Arbeits-
buches vorzulegen. In nächster Zeit werden
erneute Revisionen vorgenommen und Ueber-
tretungen unmissverständlich bestraft.
Memel, den 8. Dezember 1925.
Gewerbe-Inspektion
Böhnstedt. 4615

Achtung! Landbevölkerung!
Eintausch von Flachs
neuen prima
Flachs- und Baumwollgarne
aus der Vierfener Akt.-Ges. für Spinnerei und
Weberei bei 18020
Carl J. Weidlich, Memel
Flachswage, Eingang Fischstraße.

Ausstellung
von
Jugendbüchern
im Lesezimmer der Stadtbücherei
vom 10. bis 16. Dezember
*
Oeffnungszeiten: Wochentags von 10-1; 1/2-1/8
Sonntags von 4-7 4616
Matulaturpapier herätio bei F. W. Siebert A.-G.

Boamten-
Gesangverein
S e u t e, Mittwoch:
Übung. 19504
Liedertafel
Sonnabend, d. 12. cr.
abends 8 Uhr
im Schützenhause
Schweinefuß-
Gfien
aufschiebend
Tanz.
Zeichnungslisten bei
den Herren Walker,
Jung u. im Schützen-
haus.
Schluß der Listen
Donnerstag. 116624
Der Vorstand.
Für die Schulan-
bescherung sind bis
8. Dez. eingegangen:
S. Andeisth 10 Lit,
Gillis 10 Lit, Gi-
banst, Hobe Straße
1 Paar Strümpfe,
1 Unterzug, Berg-
mann Strümpfe,
Unterwäsche, Konful
Paul Schütz 15 Lit,
Julius Hubn Schube,
Strümpfe, Betsieb,
Hansf Schube u. dgl.
Befleidung, Waller
1 Dkb. Strümpfe,
J. A. 10 Lit, Jau-
schik & Sommer 50
Lit, Frau Rosenberg
40 Lit u. 1 Oberhemd,
1 Paar Strümpfe,
1 Volkhemd, Eisen-
kädt & Weder Schube,
Hüte, Befleidung,
Ostrowski, Wasser-
straße 2 B. Strümpfe
und 2 Unterzüge.
Weit. Gaben nimmt
entgegen 17618
Rabbiner Dr. Lazarus.
2 Wein-
schränke
Kommode u. großer
Schrant zu verkaufen.
Waggonfabrik

Zum Weihnachtsfeste
empfehle in großer Auswahl: 116232
Billiges Kinderpielzeug, Christbaum-
schmück, Lichter, Baumlichter, Wun-
derkerzen, Puppenbälle etc. etc.
Ferner für Kitautisches Dien- / Personal:
Schöne Kopftücher, Schürzen, Unter-
stoffe, billige Anzugstoffe, Unterwäsche,
Gummimäntel, Ledröcke, Oberhemden,
Krawatten und viele andere Artikel.
Albert Brusdeylins

Lokales

Memel, den 9. Dezember 1925

* [Schiffahrt] Auf dem Memelstrom. Als Schluss der Binnenschiffahrt auf dem Memelstrom und den übrigen Wasserstraßen im Bezirk des Wasserbauamts Ruß gilt nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“ der 30. November 1925. Das Neuschiffen zu Kuwertzshof wird vom 5. Dezember ab bis auf weiteres gelöst.

* [Litauische Rote Kreuz-Klassenlotterie.] Der Hauptgewinn der ersten Klasse der litauischen Rote Kreuz-Klassenlotterie fiel, wie uns mitgeteilt wird, zur Hälfte nach Memel, und zwar in die Kollekte von N. Kantowky.

* [Ueber Arbeitslose und offene Stellen.] Bei den Arbeitsnachweisen in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober 1925 teilt die Statistische Abteilung des Landesdirektoriums folgendes mit: Im Stadt- und Landkreis Memel betrug bei der Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei die Zahl der Arbeitsuchenden 41 m., 17 m., die Zahl der offenen Stellen 40 m., 17 m., in der Industrie der Steine und Erden Arbeitsuchende 1 m., offene Stellen 1 m., in der Metallverarbeitung und Industrie der Maschinen, Instrumente usw. Arbeitsuchende 14 m., offene Stellen 6 m., in der Lederindustrie Arbeitsuchende 2 m., im Holz- und Schnittpfostenhandwerk Arbeitsuchende 7 m., offene Stellen 2 m., im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe Arbeitsuchende 2 m., im Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe Arbeitsuchende 2 m., im Baugewerbe Arbeitsuchende 31 m., offene Stellen 12 m., von Maschinenisten, Setzern und Fabrikarbeitern ohne nähere Bezeichnung Arbeitsuchende 34 m., 5 m., offene Stellen 1 m., 4 m., im Handelsgewerbe Arbeitsuchende 3 m., im Gastwirts- und Schankwirtschaftsgewerbe Arbeitsuchende 1 m., sonstige Lohnarbeiten und häusliche Dienste Arbeitsuchende 129 m., 34 m., offene Stellen 111 m., 22 m., freie Berufsarten Arbeitsuchende 3 m., offene Stellen 2 m. Im ganzen Memelgebiet waren 857 Arbeitsuchende vorhanden, denen 219 offene Stellen gegenüberstanden. In der ersten Hälfte des Monats Oktober hatte sich die Lage des Arbeitsmarktes im Stadt- und Landkreis Memel erheblich gebessert. Von landwirtschaftlicher Seite wurden beträchtliche Arbeitskräfte für die Kartoffel- und Milchernte angefordert. Auch war ein nicht geringer Teil der Arbeitslosen mit dem Einbringen der eigenen Kartoffeln beschäftigt. In der zweiten Oktoberhälfte wurden mit Beendigung der Ernte diese Kräfte frei und belasteten somit wieder den Arbeitsmarkt erheblich. Gegen Ende des Monats trat wieder eine Besserung der Lage ein. Es wurde seitens der Baufirma Klamm mit den Entwässerungsarbeiten an den Tennisplätzen begonnen. Für diese Arbeiten werden auf Anordnung des Direktoriums nur Memeler Arbeitslose verwendet. Es wurden dort etwa 200 Mann beschäftigt werden. Da die Unterkunft und Verpflegung sichergestellt ist und auch die Löhne angemessen sind, sind die Meldungen für diese Arbeiten recht reger. Es konnten in der letzten Oktoberwoche 70 Mann überwiesen werden. Ein Rückschlag trat gegen Ende des Monats wieder durch Entlassungen ein, die von der Zellulose- und Waggonsfabrik und von der Firma Ohmer vorgenommen wurden. Es kamen über 60 Mann zur Entlassung. Weitere Entlassungen stehen bevor. Die Holzindustrie ruht fast vollständig. Der Verkehr im Hafen ging nach vorübergehender Belebung in der ersten Monatshälfte wieder zurück. Unter Berücksichtigung der bei den Vorstandsarbeiten und anderweitig untergeordneten Beschäftigten verblieben am 31. Oktober insgesamt 393 männliche und 19 weibliche Arbeitslose, welche an diesem Tage tatsächlich arbeitslos waren.

* [Arbeitsbücher.] Durch die Polizeiorgane ist bei den Revisionen der gewerblichen Betriebe wiederholt festgestellt worden, daß eine große Anzahl beschäftigter minderjähriger Personen nicht im Besitze des vorgeschriebenen Arbeitsbuches ist. Eine Beschäftigung minderjähriger Personen ohne Arbeitsbuch ist strafbar. Nachdem die Arbeitsbücher neu hergestellt worden sind, werden die Arbeitgeber durch eine Bekanntmachung der Gewerbeinspektion ersucht, ihre minderjährigen Arbeitnehmer zur Ausstellung der Arbeitsbücher anzuhalten. Die Ausstellung der Arbeitsbücher erfolgt für den Stadtbezirk Memel bei der Stadtpolizeiverwaltung, Zimmer Nr. 4, in den Dienststunden am Vormittag, während auf dem Lande die zuständigen Amtsvorsteher die Arbeitsbücher ausstellen. Die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters sowie der Nachweis der Schulentlassung sind bei der Ausstellung des Arbeitsbuches vorzulegen. In nächster Zeit werden erneute Revisionen vorgenommen und Uebertretungen unmissverständlich bestraft werden.

* [Vom Markt.] Die Zufuhren zum heutigen Markt hielten sich in den für den Mittwochmarkt üblichen Grenzen. Die Märkte waren ausreichend besetzt. Die Preise waren auch im allgemeinen die gleichen wie auf dem letzten Markt. Drei Wagen aus Großlitauen hatten schon Weizen nachts zu dem Markt gebracht, die je nach Größe 60 Cent bis 1,50 Lit kosten sollten, aber noch wenig gekauft wurden. Der Holzmarkt war infolge der guten Wege sehr reich besetzt. Es kosteten: auf dem Butter- und Eiermarkt Butter 3,80—4,50 Lit je Pfund. Eier 35—40 Cent je Stück; auf dem Obst- und Gemüsemarkt das fünf-liternmaß Äpfel von 1,10 Lit aufwärts, Weißbrot 40—60 Cent, Kartoffeln 30—50 Cent je Korb, Zwiebeln 50—70 Cent je Liter, 1 fünf-liternmaß Mörrüben 1,50 Lit, Beeten 2 Lit; auf dem Getreidemarkt Roggen 21—23 Lit, Gerste 24—26 Lit, Weizen 35 Lit je Zentner; auf dem Geflügelmarkt lebende Gänse 12—18 Lit, Hühner 5—9 Lit, Tauben 1,00 bis 1,40 Lit je Stück, geschlachtete Vögel 1,40—1,60 Lit, ausgewaschene Gänserlämpfe 1,60—2,30 Lit je Pfund; auf dem Fischmarkt Quappen 1 Lit, Dorsche 30—40 Cent, große Stinte 50—60 Cent je Pfund, Kaulbarse 3 Pfund, kleine Stinte 4 Pfund

für 1 Lit. Die Preise auf dem Fleisch- und Holzmarkt waren die gleichen wie auf dem Vormarkt.

* [Schneider Wibbel im Städtischen Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbüro wird uns die Besetzung des Lustspiels „Schneider Wibbel“ mit der Bitte um Veröffentlichung mitgeteilt: Anton Wibbel — Heinrich Albers, Fin, seine Frau — Käthe Herbst-Wagner, Wölfes — Curt Müller, Knipperling — Georg P'Orange, Krönkel — Hans Rose, Zimpel — Waldemar Horst, Lante Mina — Marie Körner, Picard — Reginald Wufe. Die Spielleitung liegt in Händen des Herrn Waldemar Horst. Für die Aufführung sind zum Teil neue Dekorationen angefertigt worden.

* [Die Romantik und die bildende Kunst.] Wie uns der Goethebund schreibt, ist es ihm gelungen, für kommenden Sonnabend Professor Dr. Kludhohn zu einem Vortrag über „Die Romantik und die bildende Kunst“ zu gewinnen. Der Vortragende, bisher Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Münster, wurde vor einem Jahr in der gleichen Stellung an die Technische Hochschule in Danzig berufen. Kludhohn hat sich eingehend mit der Romantik beschäftigt und seine reiche Kenntnis über diese Zeitepoche in tiefgründigen Arbeiten niedergelegt. Sein Name bürgt für einen gehaltvollen und fesselnden Vortrag, und dieser kann allen geistig Interessierten warm empfohlen werden. Der Vortrag wird von Lichtbildern begleitet. Der Vorverkauf findet in der Buchhandlung Rob. Schmidt Nachf. statt.

* [In der Stadtbücherei] sind vom 7. bis 21. Dezember ausgestellt: Brunner: Deutsche Volkskunde. — Goebel: Afrika zu unsern Füßen. — Hauptmann: Beland. — Hauser: Die dänische Dichtung. — Hoops: Englische Sprachkunde. — Joede: Musikschulen für Jugend und Volk. — Lebbin: Allgemeine Nahrungsmittelkunde. — Pöll: Deutsche Plastik. — Luettschwager: Der Draufseeb bei Elbing. — Rutherford: Ueber die Kernstruktur der Atome. — Schmidt: Intensive Hühnerzucht. — Schmitthenner: Tunesien und Algerien. — Schulze: Das Naturgefühl der Romantik. — Seiler: Der Wein. Sein Werdegang von der Traube bis zur Flasche. — Sombart: Soziologie. — Sternberg: Staatsphilosophie. — Uphoff: Christian Rohlf's. — Wiese: Alexander Archipenko. — Witz: Marc Chagall. — Wobbermin: Religionsphilosophie. — Ziehen: Allgemeine Psychologie.

* [Volkssaband des Arbeitergesangsvereins.] Breiteren Volksgenossen bot der Arbeitergesangsverein am vergangenen Sonntag im Schützenhausaal einige Stunden gelungener Genusses durch Wiederholung seines Stiftungsfestprogramms. Still und andächtig lauschte die Masse der erschienenen Zuhörer, die den Saal bis auf den letzten Platz füllten, den köstlichen Darbietungen. Die Leistungen des Vereins erregen immer wieder Bewunderung. Der starke Chor hat — nehmt alles nur in allem — abermals prächtige Fortschritte gemacht. Er ist beweglicher, abgerundeter, seine Aussprache ist klarer geworden. Die 160 bis 170 Sänger hängen am Taktstock ihres tüchtigen Dirigenten, des Lehrers Grentlich, und gehorchen der leisesten Bewegung des Stabes aufs Haar. Ernstes Streben, wie es den Verein von jeher ausgezeichnet hat, zum verdienten Erfolg geführt. Aus rauhen, von Werkstattluft beeinflussten Rechen sind heute relativ kultivierte Stimmen geworden. Schon diese Tatsache allein spricht von einer Arbeit, die sich schwer vorstellen läßt, die nur in jahrelangen Übungen erfolgreich geleistet werden konnte. Auf Grund des so herangebildeten Stimmmaterials, wird es dem neuen Dirigenten leichter sein, mehr Wert auf Kunstgesang zu legen als es bisher möglich war, und das tut er auch in richtiger Fortführung des von seinem Vorgänger, der gleichzeitig der Gründer des Vereins war, angestrebten. Glatte Einlässe, feinerer Aussprache, besonders der Vokale (das o könnte etwas weniger geziert klingen), kurz betonte Mittel- und Endsilben und dadurch Verschönerung des Wortbaues und schließlich eine tadellos durchgeführte Praeparation, die ihre Wirkung angesichts dieser technischen Vollkommenheit nicht verfehlt: so läßt sich das zusammenfassende Urteil über die heutigen Leistungen des Vereins kennzeichnen. Wie aus Erz gegossen, standen zum Beispiel die Worte aus dem „Festgesang“, „Königt den Tag“ und „Preis und Kraft“. Der besonders schwere Chor „Wikingers Ausfahrt“ wurde durch die tonliche Ausmalung der Worte und des Inhalts zu einem kleinen Tongemälde. Allerdings machte sich hier schon bemerkbar, daß der Chor die hohen Stimmungen nur mit Mühe erklimmt, so daß ab und zu eine unreine Färbung einfließt. Vielleicht ließe sich durch eine Verstärkung des Tenors, der allerdings schon 40 Stimmen zählt, dem abhelfen, da eine Färbung der gesanglichen Leistungen des Tenors wohl kaum noch möglich sein dürfte. Auch bei den anderen Vorträgen konnte man beobachten, daß der Tenor von den anderen Stimmen oft beeinträchtigt, manchmal sogar eingebedet wurde. Das ist erklärlich, da die tieferen Stimmungen rauheren Rechen besser liegen. In dem Uthmannischen „Sturm“ fehlte die Machtfülle des riesigen Chors und die Art der bei einzelnen wichtigen Worten ins rezitative gesteigerten Wiedergabe. Die Aufführung der „Geschichten aus dem Wiener Wald“ muß bei uns immer etwas problematisches bleiben, da weder unser Stimmmaterial noch unser Temperament zu einer originalgetreuen Wiedergabe ausreicht. An einzelnen Stellen war jedoch die gewiß außerordentlich mühevollen Arbeit des Dirigenten belohnt. Das Doppelquartett hat von seinem alten Klang eingebüßt. Es hat wohl zuviel Sänger verloren, wir konnten nur noch drei vom alten Stamm sehen. Die Wiedergabe der einzelnenlieder berechtigt jedoch zu der Hoffnung, daß, sobald die Sänger aufeinander eingeleitet sind, gute Leistungen erwartet werden dürfen. Eine Bestätigung unserer Ansicht war uns das Wänsche „Ein leises Lied“

das in einem sauberen Piano — ein tadelloses Piano ist bekanntlich der Prüfstein guten und sichere. Gesangs — vor ragen wurde; Wänsche allerdings fehlte dem Vortrag. Das Liedchen hätte vollern und tollern, und wie ein Wollgrasbüschchen im Wind hüpfen müssen. Möge der Verein in der Pflege des reinen, ursprünglichen und gesunden Volkslieds nicht nachlassen.

* [Der Arbeitergesangsverein] bittet uns mitzuteilen, daß die heutige Uebung ausfällt, weil der Dirigent verreist ist. Der Zeitpunkt für die nächste Uebung wird noch bekanntgegeben.

* [Versammlung des Lehrervereins Memel.] Trotz des ungünstigen Wetters waren, wie uns geschrieben wird, zur letzten Versammlung des hiesigen Lehrervereins am letzten Sonnabend etwa 50 Mitglieder und Gäste anwesend. Um 2 1/2 eröffnete der Vorsitzende, Kollege Blöbe, die Sitzung. In seinen Begrüßungsworten wies er auf die ungeklärte politische Lage hin; dann erteilte er dem Kollegen Luna u das Wort zu seinem Vortrag: Der Aufsatzunterricht im Lichte der Arbeitstheorie. Nachdem der Vortragende einen kurzen historischen Rückblick gegeben hatte, zeigte er, wie die Entwicklung der psychologischen Forschung auf die heutige Arbeitsmethode geführt habe; er ließ dabei nicht außer Acht, besonders zu betonen, daß die Idee der Arbeitsschule an sich schon sehr alt sei. Für die heutige Schule gilt nun die Umkehrung dieses Prinzips in die Praxis. Dann führte der Vortragende aus, wie dies speziell im Aufsatzunterricht geschehen könnte. Auch der moderne Lehrer habe noch das alte Ziel, einen flüssigen, klaren Stil zu erreichen. Während aber früher der Schüler mehr oder weniger in ein bestimmtes Schema und eine bestimmte Ausdrucksweise hineingepreßt wurde, soll ihm heute vollkommene Freiheit gelassen werden. Wenn die Arbeit auf Grund eines persönlichen Erlebnis aus dem Gefühl heraus entstanden ist, dann muß sie, — so meint jedenfalls der Schulschriftsteller P. Müsch — gut sein, wenn ihr auch äußerliche Fehler anhaften sollten. Im Verlauf des Unterrichts müssen die Kinder dazu geführt werden, Schönheits- und andere Fehler selbst zu erkennen. Ebenso lehnt Müsch die Alleinarbeit ab. Die Kinder können oder sollen Gruppen von 4—5 Schülern bilden, die sich gemeinsam eine Aufgabe stellen und in gemeinsamer Arbeit das Stoffmaterial aufarbeiten, die Ausarbeitung aber individuell gestalten. Das Ohr der Kinder muß auf das Leben um sie herum eingestellt werden, sie müssen bewußt hören, was sie sehen: das „Rattern“ des Wagens, das „Klirren“ der Kammern usw. Auch dadurch wird ein lebenswahrer Ausdruck in die schriftlichen Arbeiten kommen. — Reicher Beifall lohnte die interessanten Darlegungen. Zu Klassenprüfern für die Jahresrevision wurden die Kollegen Grajewski und Walgahn gewählt. Zum Schluss gab der Vorsitzende bekannt, daß in der nächsten Hauptversammlung, die entweder am 5. oder 15. Januar 1926 stattfindet, der Vorstand gewählt wird.

* [Zweiter Zupfmusikabend.] Uns wird geschrieben: Auf vielfachen Wunsch veranstaltet der Memeler Mandolin-Klub „Heimatlänge“ am Sonntag, den 13. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses einen zweiten Musikabend, an dem ein ganz neues Programm zum Vortrag gelangt. Karten zu dem geringen Preise von 1 Lit sind im Vorverkauf im Odeon-Musikhaus und an der Abendkasse erhältlich. [In Schutzhaf genommen] wurde von der hiesigen Kriminalpolizei der Besitzer John Strangulius aus Gaidellen, der anscheinend geisteskrank ist und in der Stadt sein Unwesen trieb.

* [Weisoldaten aus gestohlenem Blei.] In letzter Zeit wurden in verschiedener Straßen die aus Blei bestehenden Wasserstandschilder abgerissen. Die Kriminalpolizei hat festgestellt, daß als Täter Jungen in Frage kommen, die diese Schilder stahlen, um aus ihnen Weisoldaten herzustellen, die sie dann auf der Straße und in Cafés verkaufen. Die Polizei beschlagnahmte einen Teil des gestohlenen Bleies und eine Anzahl Weisoldaten.

Der Fremdenverkehr in der Stadt Memel

	Vom 1. bis 31. Okt. 1925	Vom 1. bis 31. Okt. 1924
Gesamtzahl der Besucher	585	568
Davon Inländer	209	200
„ Ausländer	376	368

Von den Ausländern waren aus	1925	1924
Deutschland	314	325
Letland	27	17
Amerika	7	8
Afrika	2	—
Palästina	2	1
Holland	1	6
Tschechoslowakei	2	3
Frankreich	1	4
Danzig	3	6
Dänemark	6	6
Rußland	4	2
Rumänien	1	1
Oesterreich	1	2
Argentinien	—	1
Estland	2	1
Schweden	1	4
England	—	6
Ungarn	—	4
Schweiz	—	3
Italien	—	2
Norwegen	—	2
Japan	—	1
Ukraine	—	1
Staatenlos	1	2

* [Zweiter Zupfmusikabend.] Uns wird geschrieben: Auf vielfachen Wunsch veranstaltet der Memeler Mandolin-Klub „Heimatlänge“ am Sonntag, den 13. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses einen zweiten Musikabend, an dem ein ganz neues Programm zum Vortrag gelangt. Karten zu dem geringen Preise von 1 Lit sind im Vorverkauf im Odeon-Musikhaus und an der Abendkasse erhältlich. [In Schutzhaf genommen] wurde von der hiesigen Kriminalpolizei der Besitzer John Strangulius aus Gaidellen, der anscheinend geisteskrank ist und in der Stadt sein Unwesen trieb.

* [Weisoldaten aus gestohlenem Blei.] In letzter Zeit wurden in verschiedener Straßen die aus Blei bestehenden Wasserstandschilder abgerissen. Die Kriminalpolizei hat festgestellt, daß als Täter Jungen in Frage kommen, die diese Schilder stahlen, um aus ihnen Weisoldaten herzustellen, die sie dann auf der Straße und in Cafés verkaufen. Die Polizei beschlagnahmte einen Teil des gestohlenen Bleies und eine Anzahl Weisoldaten.

Veranstaltungen am Donnerstag

Rammer-Vischspiel: „Die eiserne Braut“, ab 5 u. 3/8 Uhr. Apollo-Vischspiel: „Mabels von heute“, ab 5 u. 3/8 Uhr. Jüdischer Frauenverein: Wohltätigkeitsfest in der Victoria-Diele, 8 Uhr.

Sendefreger Lokaltell Mittwoch, 9. Dezember 1925

* [Gerichtstage in Palaiten.] Im Geschäftsjahr 1926 werden in Palaiten im Gasthause des Kaufmanns Scheffler nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“ folgende Gerichtstage von 8 Uhr vormittags abgehalten: 18. Januar, 15. Februar, 15. März, 12. April, 10. Mai, 7. Juni, 5. Juli, 2. und 30. August, 27. September, 25. Oktober, 22. November, 20. Dezember. In jedem Gerichtstage wird ein Notar des Amtsgerichts Ruß zugegen sein. Die Gerichtstage am 15. März, 25. Oktober und 20. Dezember sind gleichzeitig Fortgerichtstage.

* [Sportbetrieb im Winter.] Uns wird geschrieben: Die meisten Sportvereine beschränken ihre Tätigkeit im Winter darauf, nur Hallentraining zu betreiben. Dieses ist selbstverständlich besser als gar kein Sportbetrieb. Doch warum geht man im Winter in den warmen Raum zurück und bleibt nicht im Freien wie im Sommer? Gerade bei klarem, leichtem Frostwetter ist es dem Körper sehr dienlich, wenn er sich in freier Luft bewegen kann. Natürlich wäre eine solche Sportbetätigung nicht jedem einzelnen anzuraten. Der Körper muß schon in gewisser Beziehung abgehärtet sein. Aber dann kann er auch mit Leichtigkeit im Winter zum Beispiel doppelt so lange ein Fußballspiel aushalten als im Sommer. Beim hiesigen Sportverein „Vorwärts“ findet augenblicklich überhaupt kein Training statt. Es wäre sicher nicht gut, wenn dieser Zustand den ganzen Winter über fortauern soll. Ein Training von zwei Stunden an jedem Sonntag vormittag im Rabenwäldchen für die Fußballspieler und Leichtathleten wäre sehr empfehlenswert, damit diese ihren Körper geschmeidig erhalten und im Sommer mit neuer Tatkraft an ihre Aufgaben herangehen.

* [Katapunkte.] In der letzten Zeit kann man hier vielfach die Beobachtung machen, daß junge Burschen und teilweise auch Schüler mit Luftbüchsen und Gummischleudern, sogenannten Katapunkten, auf den Straßen, in den Gärten und auf den Feldern nach Vögeln schießen, die in dieser harten Winterszeit recht zutraulich zu sein pflegen. Es ist eine große Noheit, diesen armen Vögeln, die der Hunger zwingt, Gärten, Büsche und Futterplätze aufzusuchen, mit diesen Mordwaffen nachzustellen. Alle Eltern sollten deshalb auch in dieser Beziehung ein wachsames Auge auf ihre Kinder haben und nicht gestatten, daß sie sich in dieser Art und Weise „beschäftigen“. Sollten noch fernerhin derartige Noheiten vorkommen, dann wird die Polizei gezwungen sein, gegen diese Tierquälerei einzuschreiten. Ueberhaupt muß vor dem Zeitvertreib mit den Katapunkten eindringlich gewarnt werden. Ganz abgesehen davon, daß diesen Werkzeugen ziemlich oft Fenterschüssen zum Opfer zu fallen pflegen, können sie leicht einen Menschen körperlich

schwer beschädigen. So ist vor längerer Zeit in Tilsit ein Fall vorgekommen, wo einem Jungen durch solch einen Katapunkt ein Auge ausgeschlagen wurde. Also fort mit derartigen gefährlichen Spielzeugen!

* [Schadensfeuer.] Am letzten Montag um die Mittagszeit ist die Bedachung des Wohnhauses des Besitzers Heinrich Zander aus Drüchen niedergebrannt. Der durch den Brand verursachte Sachschaden beträgt etwa 2000 Lit und ist durch Versicherung nicht gedeckt. Wie berichtet wird, soll der Geschädigte bereits vor Jahresfrist von einem ähnlichen Schadensfeuer heimgesucht worden sein.

Standesamtliche Nachrichten

Anten. Vom 1. bis 30. November. Geboren: Ein Sohn: dem Fischer David Schufkes-Minge, dem Friseur Karl Schment-Kinten, dem Besitzer Christoph Salrus-Smodnen, dem Rätner Christoph Mateoschus-Windenburg, dem Rätner Johann Naujols-Windenburg. — Eine Tochter: dem Rätner Jakob Schillakies-Minge, dem Fischer Otto Kugalkies-Minge, dem Stellmacher Franz Pictsch-Neu-Angeln.

Aufgeboren: Besitzer John Johann Flewe-Windenburg mit Besitzerin Maria Naujols-Stankischken, Arbeiter Ernst Heinrich Baumgart-Stankischken mit Arbeiterin Madlene Karkies-Schwenzeln (Kr. Memel).

Geschiedene: Besitzer Jonis Gelfsch-Stankischken mit Besitzerin Anna Gelfsch, geb. Balleneit-Stankischken, Volksschullehrer Friedrich Karl Vonal-Stankischken mit Kaufmannswitwe Mathilde Johanne Jans, geb. Bogulschewski-Weitenhof.

Gestorben: Rätner Adam Mifek-Minge, 76 Jahre alt, Kosmannsohn Johann Mikuski-Windenburg, 10 Wochen alt.

Kinder: Geboren: Eine Tochter: dem Besitzer Michel Klimkeit-Rischken, dem Kosmann Georg Preifschat-Rischken. — Eine uneheliche und eine Totgeburt. **Aufgeboren:** Leuchtturmwärter Johann Friedrich Hans Pefekies-Ridden mit Madle Gafies, ohne Beruf, aus Maktan.

Geschiedene: Arbeiter Martin Dreykas-Makten mit Arbeiterin Maria Kurjus-Makten, Besitzer John Franz Flewe-Surmen mit Besitzerin Anna Fadags-Wabeln.

Gestorben: Kosmannswitwe Marife Strabs, geb. Kainert, Gaiden, 58 Jahre alt, Besitzer John Wilhelm August Flewe-Rischken, 11 Wochen alt.

Sameitkehmen (Kr. Pogege) 1. bis 30. Nov. 1925 Geboren: Ein Sohn: dem Besitzer Paul Menhöfer, Swareitkehmen. — Eine Tochter: dem Besitzer Hugo Jans, Sameitkehmen, dem Landbriefträger Richard Woska, Angeln. **Gestorben:** Schrankenwärter Christoph Gerullis, Forsthaus Kamowien, 60 Jahre alt, Besitzer John Gerhard Wohlgemuth, Sameitkehmen, fünf Monate alt.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Pogegen

* Pogegen, 7. Dezember. [Von der Maul- und Klauenseuche.] Die wegen der Maul- und Klauenseuche verhängte Sperre bezw. Beobachtung über die Drischaffen Schläunen, Griego-leiten, Kl.-Kargewischen, Gehst Amos-Neu-Stremchen, Gut und Gemeinde Jonkaten, Forts-gut Dingten, Gehst Jonat-Mantwillen, Kl. Szagmanten, Lindiden, Adomischen, von Gr. Szagmanten das Gehst Gustav Naudies und das Gut Lautschken, Gut Kallweiten und Jahre über die Jura Szagmanten ist aufgehoben worden. — Auf dem Vorwerk Dalkig ist die Seuche ausgebrochen. Das Vorwerk wird deshalb als Sperrbezirk erklärt.

sk. Stonischen, 7. Dezember. [Verladebericht.] Der heutige Verladetag hatte nur eine mäßige Zufuhr an Schweinen und Rälbern zu verzeichnen. Es waren 20 Schweine und 45 Rälber da. Die Schweinepreise sind im Verhältnis zur Vormache weiter gefallen. Man zahlte für Schweine erster Sorte 1,40 Lit, zweiter Sorte 1,20 Lit und für Käuferschweine 1,20 Lit je Fund. Für Rälber zahlte man 0,70—1,00 Lit je Fund.

u. Willkischen, 7. Dezember. [Von der Chorvereinigung.] Am Sonntag, den 6. Dezember, veranstaltete die hiesige Chorvereinigung in den Räumen des Herrn Schweiger einen Unterhaltungsabend. Der Dirigent der Vereinigung, Herr Woska, eröffnete den Abend mit einem

Prolog aus „Bajazzo“. Hierauf sang der Chor drei erste Gorgefänge: „Sturmbeschöpfung“ von Dürner, „Glablied“ von Schubert und „In stiller Nacht“ von Brahms. Herr Woska trug darauf einige ernste und lustige Lieder zur Laute vor, die ebenfalls mit reichem Beifall aufgenommen wurden. Besonderen Anklang fanden auch die darauffolgenden beiden Tänze in Trachten, ein dänischer und ein schwedischer Volkstanz. Von den beiden Damen Schweiger wurden hierauf zwei Zigeunerlieder von Brahms sehr schön gesungen und fanden ebenfalls dankbare Zuhörer. Den Schluß des ersten Teiles bildeten drei heitere Gorgefänge: „Der furchtsame Jäger“, ein hochdeutsches Volkslied, „Der schöne Tambour“, ein französisches Volkslied und „Hans Nischel“, ein plattdeutsches Volkslied. Nach einer kleineren Pause wurde als Schluß des Programms das Lustspiel von H. v. Kleist: „Der zerbrochene Krug“ aufgeführt. Alle Darsteller hatten sich in ihre Rollen vorzüglich hineingefunden und gaben ihr Bestes her. Nach Beendigung des Theaterstücks wurde in üblicher Weise der Saal ausgeräumt und beim darauffolgenden Tanze sah man nicht nur die Jugend sich lustig drehen, sondern auch die älteren Herrschaften fanden darin nicht zurück und die frohe Stimmung und heitere Laune hielten Bestand bis zum Schluß. Gäste sowie Gahge dürfen wohl mit der gut gelungenen Veranstaltung zufrieden gewesen sein. Herr Woska verläßt demnächst seinen Ort. In ihm verliert die Vereinigung einen Dirigenten, der zielbewußt und sicher seines Amtes gewaltet hat. Zur Erinnerung hat der Chor Herrn Woska einen Fakstod in geschmackvoller Ausführung gestiftet, der

ihm beim Beginn der Gorgefänge durch Herrn Voch überreicht wurde.

Litauen

dt. Rowno, 8. Dezember. [Verchiedenes.] Ein sonderbarer Unglücksfall ereignete sich auf dem Komodoro Flugplatz. Dort fuhr der Besitzer Schewelwit aus Sublowo nach Rowno. Neben ihm saß auf dem Wagen sein Sohn. Ein niedrig fliegendes Flugzeug erfasste mit den Flügeln den Jungen und zog ihn mit in die Luft. In beträchtlicher Höhe stürzte der Knabe von dem Flügel des Flugzeuges, an dem er sich festgehalten hatte, auf die Erde, wo er schwer verwundet liegen blieb. Das Kind wurde in das Rownoer Hospital eingeliefert. — In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag entstand in dem bekannten Vergnügungsort „Miramar“ Feuer. Fast die gesamte Inneneinrichtung wurde vernichtet. Der Schaden ist groß. — Am 5. und 6. Dezember fanden die Wahlen der Studentenvertretung an der Universität statt. Das Ergebnis ist folgendes: Aktivistin 8 Sitze, Launitin 5, Blodier 7, davon die Gruppen „Kultur“, „Barpa“, Sozialisten 2 und Juden 1. Die jüdische akademische Vereinigung erhielt 4 Sitze. An den Wahlen beteiligten sich 1852 Studenten von insgesamt 2360 Stimmberechtigten. — Vor einigen Tagen vergiftete sich eine gewisse W., die Arbeiterin in einer hiesigen Zigarettenfabrik ist. Beweggrund der Tat scheint finanzielle Notlage gewesen zu sein.

Am 29. November fand in der deutschen Schule in Stuhj ein Lichtbildvortrag über das Balti-

lum statt, wobei vom neugegründeten Gemeindefängerchor verschiedene Volkslieder vorgetragen wurden. Zum Schluß ermahnte Pastor von Borellius die Anwesenden zur Einigkeit und zur Erhaltung der deutschen Kirche in Stuhj.

Baltikum

* Riga, 8. Dezember. [Zur Schließung des Kasinos.] Schreibt die „Riga Rundsch.“, daß die Direktion des Bilderlingstheater Spielkasinos im Begriff steht, in Sachen der auf Beschluß des Ministertabinetts erfolgten Schließung des Stabissements gegen die Stadtverwaltung von Riga-Strand im Bezirksgericht eine Zivilforderung im Umfang von 30 Millionen Rubel anzufordern. Das Stadthaupt hat sich mit zwei Stadträten in dieser Angelegenheit zum Innenminister und Ministerpräsidenten begeben, um gegen die willkürlich erfolgte Schließung des Kasinos Protest einzulegen. Es verlautet, daß die Stadt Riga-Strand gegen den Beschluß über die Kasinoschließung im Senat klagbar werden wird. Wie wir hören, ist im Außenministerium ein Protest der hiesigen litauisch-estonischen Vertretung gegen die Kasinogeschließung eingegangen.

Ostpreußen

Herr Bömer auf Rittergut Szirguppen bei Trakehnen vermutete dieser Tage nach heftigem Schneetreiben Fische in einem Feldbau. Förster Richno-Grünheide sprengte mit seinen äußerst scharfen Fedeln in kurzer Zeit fünf Fische aus diesem Bau, die sämtlich geschossen wurden.

Willkischen
E. Kannegiesser
nimmt Bezugsbestellungen auf das Memeler Dampfboot und die „Lietuwidra Zeitung“ entgegen. Anzeigen für diese Zeitungen werden auf schnellstem Wege weiterbefördert.

Zwangsversteigerung
Sonnabend, den 12. d. Mts. nachmittags 2 Uhr werde ich in Krattischen (Wolkerei Busko) 110 Brote Käse, 1 Fohlen, 6 Schweine öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Puslat
Verichtsbollzieher Fr. A. in Wischwil

Berk. mein 25 Mg. groß. Grundstück, bebaut mit 2 guten Gebäuden (Zusthaus u. Scheune), gut. Boden, mit auch ohne Befast. Das Grundstück kann auch geteilt werden (10 u. 15 Mg.). Eine Wiege, 9 Mg. groß, in Potalina gelegen, nicht weit von der Schauffee, wird auch verkauft. [4610]
Martins, Dikheln.
Verpachte vom 1. April 1926 einen Laden nebst Wohnung, worin seit 20 Jahren ein Papier- u. Kurzwaren-Geschäft besteht. [8025]
Sallawitz, Auf.
Fächiger [16802]
Schmied
der auch eine Dampfmaschine führen kann, wird per sofort gesucht
Gutsverwaltung
Klischen-Görge

Der Geschäftsmann denke daran:
Ohne Reklame — kein Weihnachtsgeschäft
Ohne Insertion im „Memeler Dampfboot“ — keine Reklame
Anzeigen-Aufträge nimmt jederzeit zur sorgfältigsten Ausführung entgegen
Geschäftsstelle Heydekrug des „Memeler Dampfboot“
Prinz-Joachim-Strasse, Neubau Tregor

Für die **Weihnachtsbesicherung der Armen** bitten wir die Einwohner der Kirchengemeinde zu **Bräufuß** um reichliche Spenden an Geld, Getreide, sonstigen Naturalien und Bekleidungsgegenständen möglichst bis 17. d. Mts. [8026]
Ribbat, Pfr. Kerschis, Pfr.
Sohnbeutel hält dauernd vorrätig
F. W. Siebert Mem. Dampfboot
Christbaum-schmuck
in wunderbaren Neuheiten empfiehlt
Drogerie Rothenbücher
Tilsit
Wiederverkäufern höchsten Rabatt
4880
Deputantenfamilie
mit Hofjüngern stellt von sofort oder 1. Januar 1926 ein
Gut Sokenkur
16803] bei Kollaten.
Sohlen und Abfäße
sowie alle anderen Reparaturen bei Verwendung von nur deutschem Leder bei billiger Preisberechnung liefert schnellstens.
Christliche Besoldungsamt
Grabenstr. 9a
Formulare empfiehlt
F. W. Siebert

Außergewöhnlich billige Weihnachts-Offerte
In allen Abteilungen Angebote von besonderer Billigkeit
Einige Beispiele:
Herren-Alster schwere Winterstoffe Mt. 49⁰⁰
Wadenstoffe gute Tricotware Meter 4⁹⁰
Alsterstoffe schwere Qualitäten, Meter 9.50 5⁷⁵
Anzugstoffe nur gute Fabrikate, Meter 5.70 3³⁰
Damen-Mäntel schwere Winterstoffe 15.50 8⁷⁵
Damen-Blüschmäntel schwarz und farbig 59⁰⁰
Damen-Plüsch- u. Krimmerjaden eigene Anfertigung Mt. 49⁰⁰
Hauskleiderstoff Meter 0⁹⁵
Blusenstoffe echtfarbig Meter 0⁹⁵
Fertige Schürzen, Wäsche, warme Unterkleidung, Hemdenbarchente, Schürzenstoffe, Bettbezüge, Einschlüftungen
Zollvergütung. zu besonders billigen Weihnachtspreisen. Zollvergütung.
Max Bräude, Tilsit

Kultur-Jubiläen
10. Dezember
1845. Kunsthistoriker Wilhelm von Bode geboren in Calbörde. Berühmteste Studien zur Geschichte der holländischen Malerei, „Geschichte der deutschen Plastik“ u. a.
Die Sendung der Rohrmosers
Roman aus der Friedenszeit von
Ellisabeth Brönnner-Hoepfner
Schluß Nachdruck verboten
Urte war gedrückt und schweigsam. Sie dankte den Freunden herzlich, die ihr kleines, nettes Jungesellenheim in der Schloßstraße in Charlottenburg mit Blumen geschmückt hatten, aber sie machte keine Einwendungen, als Lara mit den Kindern bald nach Hause ging.
Auch Dr. Heidenreich wollte sich, ohne daß ihm Urte widerstand, zurückziehen. Lara in ihrer lebhaften Art verriet der Freundin aber: „Du, der Doktor hat sich auf ein Kaffeeständchen bei Dir geehrt. Er hat sich bis zum Abend freigemacht. Stoß ihn nicht hinaus in die rauhe Welt und in die Gefahren der Großstadt!“
Da kam Urte wieder zurück zur Gegenwart, tief geschäftig hin und her, deckte den Tisch und kochte in ihrer kleinen, blitzblanken Küche den Kaffee. Als sich die beiden Menschen aber am Kaffeetisch gegenüber saßen, da sah Dr. Heidenreich die Hände der Freundin und wieder fragte er, wie einstmal in bezug auf ihre Jugendliebe: „Tut es sehr weh?“ Da legte

Urte die Hände vor das Gesicht und weinte vor Sehnsucht und Enttäuschung.
„Ja, es tut weh, von der Heimat Abschied zu nehmen,“ sagte Dr. Heidenreich und streichelte leise Urtes Hand. Urte aber schüttelte heftig den Kopf.
„Das ist es nicht? Sind Sie enttäuscht von der Heimat? Ach Kind, das habe ich ja gefürchtet vom ersten Augenblick an, da Sie mir sagten, daß Sie den Besuch in Ditzpreußen machten, und habe Ihnen die Heimat in ihrer Zurückgebliebenheit in den kräftigsten Farben geschildert, aber Sie lachten stets darüber, und heiser brante die Sehnsucht in Ihren Augen.“
Da richtete sich Urte auf und sah den Freund ernst an. „Auch das ist es nicht. Nicht Sehnsucht und nicht Mißbehagen ob der kulturellen Rückständigkeit. Aber ich fand überhaupt die alte Heimat nicht mehr! Probenhafte knallige Häuser haben sie hingebaut und sich die Zimmer mit städtischem, geschmacklosem Plunder vollgestellt. Einen glänzenden Firnis haben sie über die Unkultur gestrichen, und nun prohen sie mit ihrer Bildung und mit ihren Fortschritten. Wohl und nichtig sind sie geworden, spekulative Parvenus. Sie streben nicht mehr und sind stolz und aufblasen in ihrer inneren Rückständigkeit. Wie ein Pfau drehen und bewundern sie sich, seit sie sich einer etwas besseren Lebensführung erfreuen können. Nürnberg Land ist das, was sie eingeheimst haben von der Kultur dieser Tage. Wie Nigger, die sich einen Zylinderhut zum Hüftenschurz aufsetzen und sich gleichwertig den Europäern dünken — so ist ihnen das

bischen äußere Vornehmtun Inbegriff alles Erstrebaren. Ihre Dergensbildung hat gelitten unter dem, was sie Bildung nennen.“
Dr. Heidenreich hatte sie ruhig aussprechen lassen. „Und dennoch ist dieser alberne Firnis gleichen Ursprungs mit dem, was Sie und mich hinausgetrieben hat aus dem abseits liegenden Lande. Und was uns hier aus-harren ließ, trotz Heimwehs und Sehnsucht. Nur den umgekehrten Weg sind die Jünger gegangen. Sie nahmen das rein äußerliche und pusteten es sich noch blanker.“
„Von oben nach unten, von außen nach innen kann niemand bauen,“ unterbrach ihn Urte heftig.
„Nein, das kann man nicht. Daher wird diese Generation sich begnügen müssen in unserer Heimat mit der äußerlichen Kultur. Aber die nach ihr kommt, wird nach der Vertiefung als nach dem Selbstverständlichen verlangen. Die höhere Schulbildung wird ihnen schon eine feste Grundlage sein. Wir ist nicht bange um meine Heimat! Unser Ditzpreußen ist gesund genug, die häßliche Infektionskrankheit des Parvenutums zu überwinden. Sie kommen alle zur Harmonie, früher oder später, alle! Sofern Harmonie ist in dieser Daseinsform.“
„Und wenn auch. Was aber geschieht mit uns? Wo findet unsere Heimatssehnsucht Boden? Unser Herz bangt sich krank nach der Heimat, und es treibt uns fort, wenn wir daheim sind. Und zwischen Heimsehnen und Abgestobenheit zerteilt sich unsere Seele. Wir sind fremd geworden in der Heimat, und wir bleiben fremd in der Ferne.“

Da stand Ulrich Heidenreich auf, zog Urte an den Händen von ihrem Stuhl auf und sah ihr tief in die verweinten Augen. „Urte, komm, laß uns zusammen nach Hause gehen!“
In Verwirrung suchte das Mädchen die Hände frei zu bekommen. Aber der Mann hielt sie fest. „Ich habe Dich lieb gehabt, seit ich mit Dir zusammen ins Kolleg wanderte. Ich wollte Dir Zeit lassen zur Entschärfung der Reise. Nun, reif sind wir jetzt beide. Ich bin 45 Jahre und Du, kleine Urte, hast die 30 wohl auch schon überschritten. Für uns haben wir genug eingeheimst. Nun wollen wir den ändern, wollen unserer Heimat spenden.“
Der Mann zog das zitternde Mädchen fest in seine Arme. Und als er es küßte, da fühlten sie es beide, daß sie nicht nur den ändern leben würden, sondern daß sie auch noch heißes Glück für sich selbst erwarteten.
Und in Schillern, so fügte er dem Zufall, war das rosenumranke Haus, in dem Urte geboren war, zum Verkauf frei geworden. Das erwarb Heidenreich und ließ es ausbauen nach seinen Bedürfnissen. Und das Land kaufte er hinzu, und dort hin führte er seine Frau Urte an einem Jubiläum, als gerade die Rosen am süßesten dufteten.
„Hier wollen wir wohnen und schaffen. Das ist unsere Heimat und unsere Erde. Da arbeitest Du, während ich zu den Kranken fahre, und da laß uns in strengster Selbst-zucht ein Vorbild und ein Beispiel in unserm Kreise werden.“
Urte schmeigte sich in die Arme des Gatten. „Wie schön, wie wunderschön ist unsere Heimat.“

Das Reich der Frau

General-Versammlung des Vereins „Freundinnen junger Mädchen“

Infolge der Nationalversammlung des „Freundinnenvereins“ in Dessau vom 9. bis 11. Juni d. J. und anderer unvorhergesehener Umstände wegen fand die diesjährige Generalversammlung des Vereins „Freundinnen junger Mädchen“ erst am 26. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Stadtverordneten-Saal statt. Sie war leider nicht so besucht, wie wir es gern gesehen und gewünscht hätten.

Herr Pfarrer Riehl hielt nach dem Gesang eine zu Herzen gehende Ansprache. Er betonte die stille Arbeit der Freundinnen nach dem Wahlspruch: „Bewahren ist besser als retten“. Leider hätte man in dem verflochtenen Netz nichts Großes erreichen können, da die Geldmittel nicht zureichten, den schon lange geplanten Ausbau des Dacheims zu beginnen, welcher immer notwendiger wird, wenn das Dacheim das Zentrum der sozialen Arbeiten des Freundinnenvereins sein soll. Fräulein Plaw dankte Pfarrer Riehl für seine warmen Worte und sprach von guten Aussichten, Geldmittel zum Bau von kaufmännischer Seite zu erhalten. Sie forderte die Versammlung auf, ihre Zustimmung zu dem schon seit Jahren geplanten An- und Ausbau des Dacheims zu geben, welche einstimmig erfolgte.

Zu Beginn des darauffolgenden Jahresberichts gedachte die Vorsitzende des heimgegangenen Ehrenmitgliedes Fräulein E. Nuttray, als einer Mitfreundin im vollsten Sinne des Wortes, von seltener Treue, warmem Verständnis und großer Liebe für die Arbeit. Sie war Mitglied seit der Gründung des Vereins 1896 und seit 1914 bis vor vier Jahren verwaltete sie das Amt der Kassiererin. Um ihr Andenken zu ehren, erhoben sich die Versammelten von ihren Sitzen. In den weiteren Ausführungen stellte die Vorsitzende die Dringlichkeit des Dacheim-Ausbauens noch besonders dar. Vor allen Dingen braucht der Verein ein größeres Zimmer für Aufstellung von drei bis vier Betten für junge unbemittelte Mädchen. Sie hob dann die unerlässliche Tätigkeit der jetzigen Heimleiterin, Fräulein Nicolau, hervor, der es gelungen ist, Reparaturen und Neuanschaffungen aus der Dacheim-Kasse zu ermöglichen. Das Hospiz ist gut besetzt gewesen. Im letzten Jahre wurden 717 Durchreisende aufgenommen, von denen 22 unentgeltlich beherbergt wurden. Aus Mangel an weiteren Zimmern wurde oft mit dem Boden und dem Gartenhäuschen vorlieb genommen. Unser Dacheim zählt immer acht feste Heimchen. Aus Mangel an weiterem Raum haben wir manch junges Mädchen abweisen müssen. Wir nehmen nur auswärtige, im Berufsleben stehende junge Mädchen auf, um ihnen das Elternhaus zu ersetzen. Kurz vor Weihnachten feierte der Vorstand mit allen Heimchen das Weihnachtsfest im Dacheim und gleich nach Neujahr ein zweites mit dem Klub junger Mädchen.

Der Klub junger Mädchen wird von Fräulein Kuhn alle vierzehn Tage im Dacheim verammelt. Im Sommerhalbjahr wurden in den Abendstunden kleine oder auch größere Spaziergänge in unserer nächsten Umgebung unternommen. Leider sind diese gemächlichen Klubabende noch wenig besucht; es sollte uns freuen, wenn weitere junge Mädchen sich diesen Klubabenden anschließen würden. Bei Anmeldung im Dacheim würde die Heimleiterin ihnen alles Nähere mitteilen.

Frau Edith Hirschberger, welche die Auswanderungs-Veranstaltung ehrenamtlich übernommen hat, sprach hierauf über ihre Tätigkeit. Es kamen durchschnittlich sechs Personen wöchentlich, die meist nach Essen auswandern wollten. Im verflochtenen Jahre waren von 63 Personen 48 aus Groß-Polen bei ihr gewesen. Junge Mädchen mühten sich noch viel mehr vor dem Auswandern gemehrt werden, weil die Gefahren zu groß sind, denen sie entgegen gehen. Unmündige werden überhaupt nicht von den Dampfern mitgenommen. Geldmittel sind erforderlich, um junge Mädchen über Nacht zu behalten bzw. ihnen Essen zu geben.

Die Bahnhofsmission, die wir am 1. April letzten Jahres mit einer bezahlten Kraft

ins Leben riefen, übte Frau Missionar Killus mit großer Liebe und unermüdlicher Selbstlosigkeit aus; leider können wir Frau Killus nicht das Gehalt geben, das einer Bahnhofsmissionarin sonst gezahlt wird, da unsere Mittel nicht ausreichen und wir keine Unterstützung bekommen, ausgenommen die freie Fahrt für die Bahnhofsmissionarin auf der Elektrischen von Seiten der Stadt und bei Beginn der Arbeit 50 Lit von der jüdischen Gemeinde. Was die Arbeit selbst betrifft, so wird sie weniger von jungen Mädchen als von hilfsbedürftigen Reisenden in Anspruch genommen, aber sie soll ja heutzutage allen Reisenden dienen, ohne Unterschied der Nationalität und Konfession. Meistens waren es bis jetzt nur arme, ratlose Leute, hauptsächlich aus Groß-Polen, die dankbar waren, eine Bahnhofsmissionarin zu finden. Verschiedene Male kamen Kranke und Lahme an, die nicht gehen konnten. Mit Hilfe des Polizeibeamten wurden sie für die erste Nacht in einem Wagon eingeschlossen; doch später wurde dieses verboten. Ein Schwerkranker wurde mit dem Handwagen ins Krankenhaus gebracht. Ein kranker Mann aus Memel, der mit einem Bein kaum sich weiterschleppen konnte, wurde nach dem Krankenhaus geführt, ebenfalls ein alter jüdischer Mann, der schon unterwegs zu sterben vermeinte, ins jüdische Krankenhaus. Zum Arzt oder in die Krankenhäuser wurden 26 Leute befördert. Ferner wurde 76 Frauen und Kindern beigegeben, Ausstufung und Rat erteilt, sowie Dolmetscherdienste geleistet. Arbeiter wurden sogar zur Polizeiwache gebracht und ins Arbeitsbüro; es wurden Leute weiterbefördert, Fahrkarten gelöst, Geld gewechselt und andere kleine Dienste geleistet.

Seit Februar ist die Abendnähelie wieder als Arbeitszweig des Vereins ins Leben gerufen. Der rege Besuch macht auch hierzu ein großes Lokal erforderlich.

An alle Mitglieder richtete Fräulein Plaw die dringende Bitte, mit noch größerer Hingabe für den Verein zu wirken, neue Mitglieder zu werben und auch die Wiederaufnahme der Stellenver-

mittlung möglich zu machen. Frau Hesse hat sich bereit erklärt, an einem Nachmittag der Woche darin zu arbeiten.

Fräulein Kuhn, die Schriftführerin, verlas sodann einen Bericht über die Tagung des Vereins Freundinnen junger Mädchen in Dessau vom 9. bis 11. Juni, welche von der Nationalvorsitzenden, Großherzogin Leonore von Hessen, geleitet wurde. Die vier Mitglieder des hiesigen Vereins, die daran teilgenommen haben, brachten einen tiefen Einblick in all das, was von Freundinnen geleistet wird und geleistet werden kann. Wie oft hörten sie es von berufenen Vertretern der Stadt, des Konvikts und des Landesauschusses der Inneren Mission, daß der Freundinnen-Verein die notwendige Ergänzung für die kirchliche und kommunale Wohlfahrtsarbeit bedeutet, und wie oft wurde an die Frauenwelt die Bitte gerichtet, mehr noch als bisher die Werke der Warmherzigkeit zu üben. In einer Abendversammlung wurde in einem Lichtbildervortrag die Auswanderung vor hundert Jahren bis zur Jetztzeit sehr eindrucksvoll von der stellv. Nationalvorsitzenden, Frein von Gaisberg, vorgeführt. Neben der ziemlich anstrengenden Arbeit in den Sitzungen gab es auch Feiern, die durch Besichtigungen, ja sogar durch eine Einladung ins „Georgium“ (Schloß der Erbprinzessin), wo die Tagung ihr Ende erreichte, ausgefüllt wurde.

Frau Merkert gab darauf einen ausführlichen Bericht über den Stand der Freundinnen-Kasse. Einen größeren Ueberfluß konnten wir nicht ins neue Rechnungsjahr mit hinüber nehmen, weil die Beiträge nur sehr spärlich eingegangen sind. Dann berichtete Frau Merkert über das Dacheim, das dank der unermüdlichen Arbeit der Leiterin vollständig auf eigenen Füßen stehe und absolut keine Zuschüsse erhalte. Es wurden 717 Hospizgäste aufgenommen, 247 Mittagessen ausgegeben, davon 740 gegen eine ganz geringe Vergütung und 594 unentgeltlich.

Frau Hesse zeichnete in klarer Weise „Deutsche Frauenarbeit“ in Riga. Die Mittel

dazu werden durch Beiträge, Erträge aus Wohltätigkeitsveranstaltungen, Sammlungen und dergleichen aufgebracht. Kinderhort, Jugendhort, Kindergarten, Krippen sind gegründet worden und zwar nach den neuesten hygienischen Grundsätzen. In Näh- und Stickabenden wird aus guten Nähern vorgelesen.

Auf einen Vorschlag der Vorsitzenden erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß im Falle der Notwendigkeit rechtskräftige Unterschriften durch Frau Käthe Hirschberger, Frau Elisabeth Hesse und Frau Margareth Merkert geleistet werden dürfen.

Fräulein Einars schilderte ihre Eindrücke von der großen 32. Jahrestagung des ev. Verbandes für die weibl. Jugend Deutschlands in Bremen vom 2. bis 8. Juni d. J., welche von 3500 Jugendlichen, Führern und Führerinnen besucht war und am Festsonntag über 6000 Teilnehmerinnen im Festzuge zählte. Von den etwa 5000 Vereinen dieses Verbandes waren in Bremen über 350 Vereine und Provinzial- resp. Landes- und Kreisverbände auch durch ihre Wimpel und Banner vertreten mit großer Verschiedenartigkeit an Farben und Entwürfen, aber einheitlich darin, daß alle daselbe Abzeichen des grünen Jerusalem-Kreuzes tragen, wie es auch die Verbandsabzeichen aller Altallder haben mit dem Motto: „Dienet einander“. Diesem Motto entsprechend waren auch die Vorträge, die dort den Tagenden von bedeutenden Männern und Frauen gehalten wurden. Sie wiesen die Hauptthemen auf: 1. „Neue Menschen und die harte Wirklichkeit des Lebens“ (P. Dr. Baquer-Bethel und Frau Heiß-Knapp-Berlin), 2. „Junge Christen und ihr Dienst“ (P. Meyer-Bethel und Schwester Paula Kienast-Kaiserwerth), 3. „Eingefügt in die Kirche Gottes“ (Generalsuperintendent Warhrens-Hannover und P. Peterjen-Baldewo).

Klares Erkennen der vielen äußeren und inneren Noe und der großen Aufgaben jedes jungen Menschen der Jetztzeit wurde in lebhaften Besprechungen aufs Erfreulichste dargelegt. Nutiges, entschiedenes Hinzutreten zu den ewig lebendigen Quellen der Hilfe, wie das Christentum, wie Christus selber sie darreicht, wurde von den anwesenden Jugendlichen aller Stände frisch, fromm, froh und frei bezeugt. Erhebende Gottesdienste fanden allmorgendlich in den fünf größten Kirchen Bremens statt mit viel schönem Jugendgesang, Gesangs- und Gebetsgruppen auf den Markt- und Kirchenplätzen der altberühmten Hansestadt, gemeinsame Abendmahlsfeiern und am vorletzten Tage gemeinsame Fahrten teils nach Seeloland, teils nach Rosenlundsturm in der Nordsee. Zum erstenmal wurde dabei die Verbandsflagge — das grüne Kreuz auf weißem Grund — an den Masten der vier großen Ausflugsdampfer hochgehoben und aufs Meer hinausgeführt, vorbei an den Kleindampfern, den schwimmenden kleinen Städten, die aus fernem Erdteilen eben heimgekehrt vor Anker lagen oder gerade voll mit ihren je ca. 3000 Passagieren zur Abfahrt sich bereit hielten. Viel Tücher schwenkten aus den fünf bis sechs Rufen dieser Ocean-Riesen, gegenwärtiges Grüßen der Dampferbesitzer und viel Wiederhören und Herüber. „Ein feste Burg ist unser Gott“ schallte es zu den Scheidenden und, von ihnen gleichzeitig gesungen, zurück zu Deutschlands evangelischer Jugend.

Ganz Bremen stand im Zeichen dieser Tagung. Alle elektrischen Straßenbahnwagen und die langen Extrazüge trugen an den Außenseiten große Plakate mit dem grünen Kreuz. Alle Tagungsteilnehmerinnen waren in Privat-Freizeitanstalten der gästlichen Bremer untergebracht. Viel Freude über den Eindruck dieser Vereinsjugend und viel Hoffnung auf ihr weiteres innerlichstes Vordringen wurde seitens der Gastgeber und Tagungsteilnehmer noch lange nach der bewegten Tagung dort in Wort und Schrift ausgesprochen.

Um 6 Uhr wurde die Versammlung durch die Vorsitzende geschlossen.

Kleine hauswirtschaftliche Ratsschläge

Hühnerknödel-Suppe. Reste eines Hühnerbratens lassen sich sehr gut durch folgendes Rezept verwerten: Die Ueberbleibsel werden von den Knochen befreit und klein gewiegt. Dann treibt man 80 gr Butter mit vier Eigelb ab, gibt das Ganze zu dem Hühnerfleisch und fügt noch etwas Petersilie, gehackte Zwiebeln, 100 gr gemahlene Semmel, Milch und als letztes den Schnee der vier Eier hinzu. Man läßt man die Mischung ein bischen stehen, formt dann mittelgroße Knödel daraus und kocht sie in Rindsuppe ein.

Schellfisch mit Zwiebeln. Ein sauber geschuppter und gewaschener Schellfisch wird in Stücke geschnitten, in einen Topf getan, mit kaltem Salzwasser übergossen und auf den Herd gestellt. Wenn das Wasser kocht, nimmt man den Topf, der gut zugedeckt sein muß, beiseite. Man läßt das Gericht dann eine Viertelstunde stehen, schneidet hierauf den Fisch in dünne Scheiben und richtet ihn mit in Scheiben geschnittenen, gelberbroteten Zwiebeln an.

Filet in Madetransauce. Eine schöne Lende wird gehäutet, gespickt und gefalzen und dann in Butter unter öfterem Begießen halb gar gebraten. Während das Fleisch auf dem Feuer ist, fertigt man eine Sauce aus braunem Buttermehl mit einer starken Fleischbrühe, Pfeffer, Salz und einem großen Glas guten Madetrans an. Dann legt man das halb gar gebratene Filet in diese Mischung und verstreut die Speise noch kurz vor dem Anrichten mit Champignons, einigen zerhackten Trüffel und gar gekochten Fleischbällchen.

Kastanien mit Nüssen und Rosinen. Eine Anzahl kastanien werden nach sorgfältiger Schädlung durch Brüllen von der Haut befreit, dann in Wasser mit etwas Butter und Zucker geschmort und hierauf mit geschälten Äpfeln gemischt, die vorher mit etwas Wein, Zucker und Zitronenschale in

Wasser weich gedünstet wurden. Dann gibt man noch große, gereinigte und abgebrühte Rosinen hinzu.

Wenn das Fleisch nicht mürbe werden will... Auch der beste Hausfrau kann es einmal passieren, daß sie hartes Fleisch einkauft, das nicht mit der nötigen Schnelligkeit weich werden will. Um dem abzuhelfen, legt man ein Stück Fleisch, das man als zu hart erkannt hat, in laues Wasser, nimmt es nach zwei Stunden heraus, kühlt es in ein reines Tuch und steckt es hierauf 12-14 Stunden in einen lauen Den. Dann läßt es sich ausgezeichnet verwenden, und erreicht sich nach der üblichen Kochzeit als außergewöhnlich zart.

Räumen von Pelzwerk. Um das Festsitzwerden von Pelzwerk und das hierdurch hervorgerufene Ausfallen des Saars zu verhindern, tut man gut, das Pelzwerk von Zeit zu Zeit durchzulammen. Dabei bedient man sich zweckmäßig eines weiten Kamms.

Hirschleberne Handschuhe. Hirschleberne Handschuhe reinigt man, indem man sie in einer lauwarmen Mischung aus Wasser und Weinstein eine Zeit lang hin und her bewegt hat. Dann spült man sie in lauwarmem Wasser aus, dem man etwas Eigelb zugesetzt hat und reibt sie mit einer schwachen Lösung von Oker, dem etwas Mannpulver beigegeben wird, ab. Dann kehrt man sie um, drückt sie aus und hängt sie zum Trocknen an die Luft.

Verrostete Messer. Um Stahlmesser, die verrostet sind und Rostflecke zeigen, wieder blank zu machen, bereitet man eine Mischung aus 50 Gramm Weingeist, 50 Gramm Zinnasche und 10 Gramm gebranntes Hirschhorn. Mit dieser Mischung reibt man mittels eines Korzens das rostige Messer kräftig ab und spült mit lauwarmem Wasser nach.

verbreitet gewesen. Nach einem zeitgenössischen Schriftsteller war der Stollen schon im Mittelalter ein großes, langgestrecktes Weibrot. Um das Jahr 1510 bueten die Pommen im Kloster Wintersthal in zwei Tagen hunderte große, mittlere und kleinere Lebkuchen als Christstollen. „Auf Weihnachten gefallen die Christstollen und großen Boden“, sagt Georg Strinitsch in einer Neujahrspredigt vom Jahr 1593, und das „Papstentwurf“ erzählt: Zwischen Weihnachten und Neujahr steht man ein besondere Brot.“ Auch sonst finden sich noch mannigfache Bezeichnungen für Weihnachtsgebäck, wie Pförtchen, Krapsen, Mohngebäck usw.

Mögen auch manche Weihnachtsgerichte, wie auch sonst viele Festgebäcke, heidnischen Ursprungs sein — wir brauchen uns Weihnachten nicht dadurch verkümmern zu lassen, sondern dürfen es als ein echtes und wahres Familienfest feiern, getreu den Sitten und Ueberlieferungen unserer Vorfahren; dann wird am Christfest nicht nur Auge und Magen gestärkt, sondern wir erhalten auch Nahrung für Gemüt und Seele, mit der Lösung im Herzen: Friede auf Erden!

Wodurch werden die Männer immer schöner?

Die Verantwortung für das Urteil, daß die Männer im Laufe der Jahre von Geschlecht zu Geschlecht schöner werden, trägt ein englischer Kunsthistoriker, der in Ueber einstimmung mit einem Anatomen feststellte, daß im Vergleich zu den Männern, die vor 50 Jahren gelebt haben, die heutigen schmaler und feinere Gesichter haben, so sagt der Kunsthistoriker, weil ihre Kinnbackenknochen nicht so stark entwickelt sind — so sagt der Anatom. Und zwar seien es die Tätigkeiten des neuzeitlichen Lebens, welche die männliche Gesichtsbildung zu ihren Gunsten veränderten. Die Kinnbacken würden nicht durch schwieriges Essen stark beansprucht und das viele Essen gebe ihnen eine wunderbare Gesichtsbildung, Beweglichkeit, kurz und gut, die Männer würden durch den veränderten Gebrauch der Kinnbacken immer schöner. Ob die angeführten Gründe nun auch einleuchtend sind oder nicht, für ein Problem ist jedenfalls damit die Lösung geschaffen, warum nämlich die „so genannten“ schönen Männer meistens von so unerbittlicher Redlichkeit und Geschwindigkeit sind.

Weihnachtsgerichte

von Lucie Hansen, Friedenan

Frohlich und guter Dinge sein, wohlleben, herrlich essen und trinken ist löblich, wenn's selten geschieht; wenn es aber täglich geschieht, so ist es irrlässig. So halten wir denn Faschnacht, St. Burkard und St. Martin, Pfingsten und Ostern für die Zeit, da man sich für andere Geseiten im Jahre frohlich sein und schlemmen; Burkards Abend um des neuen Moses willen, St. Martin um des neuen Weins willen; da brüt man eine feste Gans und freut sich alle Welt. Zu Ostern bäckt man Gladen. Zu Pfingsten macht man Laubeshütten, und man trinkt Pfingstbier wohl acht Tage. Zu der Kirchmesse und Kirchweihen gegen die Deutschen vier, fünf Drischaffen zusammen; es geschieht aber des Jahres nur einmal, darum ist es löblich und ehrlich, fündmal die Leute dazu geschaffen sind, daß sie freundlich und ehrlich untereinander leben sollen“ — so sagt im Anfang des 16. Jahrhunderts Johannes Agricola in seinen Sprichwörtern, und es ist nicht recht ersichtlich, warum er in diesem Zusammenhang nicht auch das Weihnachtsfestes Erwähnung tut.

Wie an allen Tagen der Freude spielt auch in der Weihnachtszeit gut Essen und Trinken bei uns von jeher eine besondere Rolle. Wenn am Weihnachtsabend die Bescherung vorüber ist, die Ueberreichungen ihre Schuldigkeit getan haben, der Jubel der Kinder seinen Höhepunkt überschritten hat und die Richter des Tannenbaums heruntergebrannt sind, dann fallen die Kinder über die Berge von Knuden und Süßigkeiten her, und die Alten setzen sich zur Tafel, um das jeder bereitete Festmahl einzunehmen. Das paßt so gut zu der allgemeinen Feststimmung und weckt vielfach die Erinnerung an alte Zeiten, wo es bei „Muttern“ so gut schmeckte.

An vielen Orten sind es ganz bestimmte Gerichte, die namentlich am Weihnachtsabend oder am ersten Festtag gegessen werden. Sie sind nach einzelnen deutschen Gauen verschieden, aber Fisch, Schweinebraten und Backofn treten dabei fast überall besonders hervor. Namentlich in der Reichshauptstadt ist seit langen Jahren, wie auch in vielen anderen Städten, in der Weihnachtszeit der

Karpfen der gesuchte und beliebteste Fisch, nur schade, daß sich weite Kreise der Bevölkerung dieses Lieblingsgericht nicht einmal Weihnachten mehr leisten können. Der Berliner verlangt dazu als Weihnachtskarpfen unbedingt einen „Kogner“, denn nach altem Volksglauben bedeutet der Roggen Gold, und je mehr der Karpfen Roggen hat, desto mehr Geld wird das kommende Jahr bringen, wie man aus dem gleichen Grunde auch Schuppen von dem Weihnachtskarpfen in die Geldbörsen tut. Dieser Aberglaube erinnert an die anderwärts noch erhaltene Sitte, am Weihnachtsfest Geldbörsen unter die Speisen zu legen, weil man glaubt, daß sie sich vermehren werden, und auch daran, daß man den Geldbeutel geöffnet auf den Tisch legt, damit das Glück hineinschlüpfen kann. Die Zubereitung dieses Festfisches ist in den einzelnen Gegenden verschieden. Man isst ihn in Berlin und namentlich auch in Schlesien, dem Hauptgebiete der Karpfenzucht, entweder blau gekocht mit Meerrettichsauce oder aber nach polnischer Art mit einer braunen Pfefferluchentunke. Der Rikstener wird vielleicht zunächst den Kopf etwas schmitten, wenn in Schleswig-Holstein der Karpfen, der mit den Schuppen gekocht wird, mit brauner Butter und — Schlagsahne bevorzugt wird. Aber man verluße es nur einmal, dann wird man sich vielleicht über den guten Geschmack der Schleswig-Holsteiner, deren Küche auch sonst ausgezeichnet ist, nicht mehr so sehr wundern. Woher die Vorliebe für Fische und besonders den Karpfen als Festgericht stammt, läßt sich schwer feststellen.

Anderer verhält es sich mit der Bevorzugung des Schweinebratens als Lieblingsgericht am Weihnachtsfest. An den Fußfesten der alten Germanen opferte man den Göttern und beschenkte die Priester, und so erinnert der Schweinebraten an den Eber, der zu Ehren des Sonnengottes Froh von unseren Vorfahren geschlachtet wurde. Wer zu arm war, einen Eber zu opfern, formte wenigstens seine Opferkuchen aus Wehl in Gestalt eines Ebers oder gab ihm die Form eines Sonnenscheibens oder auch der Kuh, die den Keim des Wachstums und der Hoffnung in sich trägt, wodurch auch der allgemeine Weihnachtsbrauch, sich mit Nüssen zu beschenken und sie an den Tannenbaum zu hängen, seine Erklärung findet. Auch das neu-

zeitliche Marzipanschweinden als Glücksschweinden ist letzten Endes nichts anderes als der Sonneneber Froh.

Wo man nicht diese bevorzugten Festgerichte auf den Tisch bringt, so sind andere besondere Leckerbissen beliebt. Der Bauer hat bereits den größten Teil seines Wintervorrats eingeschlachtet, so daß es im Keller und in der Küche an nichts mangelt. Wie schon am Martinsstage ist es vor allem die Gans, die zu Ehren kommt. Was Sebastian Brand am Anfang des 16. Jahrhunderts in seiner „Bährschaffigen Beschreibung aller Teile der Welt“ von diesem St. Martin heiligen Vogel hinsichtlich des Martinsstages sagt, gilt in gewisser Hinsicht auch vom Weihnachtsstages. „St. Martins fest celebriert dich völd wunder ehrlich, erstlich loben sie Martin mit gutem wein, gänfen, biß sie voll werden, unselig ist das haus, das nicht auff diese nacht ein aam zu essen hat.“ Die Bedeutung der Gans als Weihnachtsvogel erhellt auch daraus, daß in einzelnen deutschen Gauen noch vor einem Menschenalter am Nachmittage vor Weihnachten die Frauen der Hirten bei den Bauern herumgingen, zu Weihnachten Glück wünschten und dann als Geschenk neben einem Brot von zwölf Pfund eine Spidganz erhielten.

In gleicher Weise ziert Wild, besonders der Hofe Weihnachten vielfach den Küchentisch. Als Gemüße trägt man gern Grünsüßholz auf die Weihnachtsstafel auf, auch ein Stübchen des Werdens und Wachsens. Ferner ist Backofn, besonders Schlesiensches Himmelreich sehr beliebt. In einigen deutschen Gauen hat man eine Vorliebe für eine eigentümliche Speise, Mohnpielen, genannt, die aus geriebenem Mohn, Milch, Korinten, Rosinen, Mandeln und aufgeweichtem Weißbrot zubereitet und nur am Heiligabend gegessen wird.

Auch besonderes Gebäck muß am Christfest in der Familie genossen werden. In vielen Gegenden, namentlich im östlichen Mittel- und Norddeutschland ist es der Christstollen, in Schwaben das Hühnerbrot — Hühner ist das Rad und erinnert wieder an den heidnischen Sonnengott —, bei den Bayern das Klotzobrot, das zu dieser Zeit in keiner Familie fehlen darf. Auch Honigkuchen gibt es an diesem Tage fast in jedem Hause. Die Sitte des Christstollensbackens ist alt und schon lange weit

Aus dem Gerichtssaal

Wegen Gattenmord zum Tode verurteilt

schw. Vor dem Tilsiter Schwurgericht hatte sich am Mittwoch die 60jährige Waldarbeiterin Luise Just in, geb. Jost aus Neu-Deicherin, Kreis Niederung, zu verantworten, die beschuldigt war, am 22. Mai 1925 zu Neu-Deicherin vorsätzlich ihren Gemann, den Waldarbeiter Christoph Just in getötet und die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben. Zu dieser Verhandlung, die an einem Tage zu Ende geführt wurde, waren 37 Zeugen und vier Sachverständige geladen.

Die Verhandlung ergab folgendes: Am 22. Mai 1925 verstarb der an demselben Tage dem Kreisfrankenhaus in Heinrichswalde zugeführte Waldarbeiter Christoph Just in unter akuten Vergiftungserscheinungen. Er hatte sich morgens vollkommen gesund zur Waldarbeit begeben wollen, war jedoch unterwegs von heftigen Leibschmerzen befallen worden und hatte sich mehrmals erbrechen müssen, so daß er schwer krank am Waldrand liegen blieb. Im Kreisfrankenhaus ist er dann drei Stunden nach der Einlieferung verstorben. Am anderen Tage wurde die Frau des Verstorbenen unter dem dringenden Verdacht, ihren Mann vergiftet zu haben, in das Amtsgerichtsgefängnis in Heinrichswalde eingeliefert. Sie hatte im Juni 1924 gegen ihren Gemann die Ehescheidungsklage eingereicht und ihn des Ehebruchs, der Trunksucht und Habsucht beschuldigt, vernünftig aber nur, um von ihm frei zu kommen, denn nach den Befundungen der Zeugen war der Verstorbene ein ordentlicher und fleißiger Mann, der nur an Abhängigkeiten geistige Getränke zu sich

zu nehmen pflegte und sich dann wohl auch einen kleinen Rausch angeeignet hat. Der Verstorbene hat zu mehreren Personen über den Verdacht ausgesprochen, er fürchtete, seine Frau werde ihn vergiften oder auf andere Weise umbringen. Entgegen der Behauptung der Angeklagten, ihr Ehemann habe Selbstmord verübt, wurde durch die Zeugenvernehmung erwiesen, daß der Verstorbene nie derartige Gedanken gehegt und geäußert hat, im Gegenteil wird er allgemein als ein Mann von fröhlicher Lebensart geschildert. Die Angeklagte erklärte, am Himmelfahrtstage, also am 21. Mai 1925, sei es wieder zwischen ihr und ihrem Gatten zu Streitigkeiten gekommen, in deren Verlauf ihr Mann sie in roher Weise behandelt habe. Am folgenden Tage habe sie ihrem Mann dann das Frühstück, bestehend in Bratkartoffeln mit Sahne übergossen, zum Essen gegeben. Nach diesem Frühstück ist dann der Mann erkrankt und verstorben. Eine Zeugin bezeugte, daß die Angeklagte sie öfters gefragt habe, ob sie Arsenik ohne Verheimlichung bekommen könne und dabei geäußert habe, daß sie ihren Mann bei Seite bringen wolle. Am 22. Mai habe sie zu derselben Zeugin gesagt, wenn er tot ist, werde ich ganz einfach sagen, er hat Arsenik gefressen. Im Laufe der Verhandlung wurden dann noch eingehende Vernehmungen von Zeugen über die eheliche Treue sowohl des Verstorbenen wie auch der Angeklagten teilweise unter Ausschluß der Öffentlichkeit vorgenommen. Ueber die Beschaffung von Arsenik wurde von Zeugen erklärt, daß man dieses Gift sehr wohl von litauischen Pferdehändlern erhalten könne, die es häufig zur Aufbesserung des Aussehens der Pferde verwenden. Nach der Aussage eines Sachverständigen ist in der Leiche des Ermordeten soviel

Arsenik gefunden, daß die Menge ausgereicht hätte, mehrere Menschen ins Jenseits zu befördern. Das Gericht schloß sich nach längerer Beratung den Ausführungen des Oberstaatsanwaltes an und erkannte gegen die Angeklagte auf Grund des Gesamtergebnisses der Beweisaufnahme wegen Mordes auf Todesstrafe und dauernden Ehrverlust. Die Verurteilung, die zu Beginn der Verhandlung angebahnt, sich vieler Vorgänge nicht mehr entsinnen zu können, dann aber später selbst über nebensächliche Sachen eine außerordentliche Gedächtniskraft zeigte, nahm das Urteil ohne jede merkwürdige Erregung entgegen.

Bücherschau

Weihnachtsbücher für die Jugend! Zu den schönsten und wertvollsten Geschenken für Kinder zählen von jeher "Spreibers künstlerische Bilderbücher". Der seit Jahrzehnten auf diesem Gebiet führende Verlag F. F. Schreiber, Eßlingen a. N. und München, legt uns wieder einige Nummern auf den Redaktionsstisch, denen wir hier gerne Raum geben. Die Bilder stehen durchweg auf hoher künstlerischer Stufe, sind farbenfroh und kindertümlich. — Der Name Mauber nimmt uns zuerst gefangen. Mauber schuf das lustige Bilderbuch "Koppa" (Nm. 3.20), das mit 10 prägnanten Bildertafeln ausgestattet und mit reizenden Versen versehen ist. Auf ganz neuem Gebiete bewegen sich die beiden Bilderbücher "Zwölf Leute von Heute" (Nm. 3.—) von F. Gletschmann und "Im Zirkus" (Nm. 3.—) von A. Kehr. Die hübschen Bilder — gute Verse fehlen auch hier nicht — verfolgen neben dem eigentlichen Zweck, der Belustigung der kleinen Zuschauer zu dienen, die Aufgabe, sie zum Nachschneiden der Bilder mit Schere und Glaspapier anzuregen. "Das heitere Tierbilderbuch" (Nm. 3.20) von Fritz Baumgarten bringt drollige Szenen aus dem Tierleben mit hübschen Versen von Karl Meiner-Hedert. "Allerlei Lustiges" (Nm. 3.20) mit 10 Bildern von D. Grimmer zeigt das kleine Volk bei Spiel und froher Laune, A. Sigis hat

gute Verse dazu geliefert. Für die ganz Kleinen sind die beiden auf Baphe aufgelegten Bilderbücher Baumgarten, Mein Tierbilderbuch (Nm. 2.—) und Nöblichbild, Kunterbunt (Nm. 1.50). Letzteres ist ohne Text. Die Bilder sind auf gelbem Grund. — Aus der Sammlung "Spreibers Beschäftigungsbücher", die nun aus 64 Heften verschiedener Fachrichtungen besteht, liegen 15 neue Hefte vor, darunter: Allerlei Süßigkeiten, Dummelammer und Kalebsofop, Nm. 1.70; Hausgerät und Spielzeug zum Selbstanfertigen mit der Kaufgabe, Nm. 1.50; Heft 54: Stäbchen- und Naturholzarbeiten, Nm. 1.50; Heft 55: Im Stall zu Bethlehem, Nm. 2.—, usw. Die Bücher können durch jedes einschlägige Geschäft am Platze bezogen werden, wo nicht erhältlich wende man sich direkt an den Verlag F. F. Schreiber in Eßlingen a. N.

Briefkasten
H. B. Regen Sie unter den betreffenden Brief weißes Löschpapier, feuchten Sie den Brief dann mit Benzol an und legen Sie über die besetzte Stelle ein zweites Löschblatt, dann streichen Sie mit einem recht warmen Plättchen einige Male über das oberste Löschblatt hinweg. Sollten sich Ränder zeigen, so sind diese vorsichtig mit einem weichen Gummi zu beseitigen.

Heirat!
Reiche Ausländerinnen, verlässig, deutsche Damen wünsch. Heirat. Herren, auch ohne Vermögen, Auskunft sof. Stabray, Berlin, Postamt 113. [9052]

Verkaufe
Singer Nähmaschine zu verkaufen [16604]
Bücher Nr. 19-20 Herren-Winter-Mantel

für schlanke Figur (sow. Berufsfrauen) bill. zu verk. [16615]
Marktstraße 13, II.
Junge, schwarze Schärfe r. h. d. n. auf "Nora" hören, verl. [16304]
Kaufm. Westphal Bonmelsbüttel 217, Telefon 486.

Ein Landgrundstück
von ungefähr 40 Morg. Größe, 10 Minuten von Memel entfernt, ist umhändelbar zu verkaufen. Offerten unter 1060 an die Exp. d. Bl. [16606]

Kaufgesuche
Zelbismiede und kleinen Umboß gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unt. 1070 an die Exp. dieses Blattes. [16644]

Blau
gut erhalten, gegen Anzahl. u. monatl. Ratenzahlung zu kaufen gesucht. Off. mit Preis und Bedingungen unt. 1112 an die Exp. dieses Blattes. [16637]

Schafelpferd
zu kaufen ges. Off. u. 1062 an d. Exp. d. Bl. [16607]



Vertreter und Lager für Memel: **Fritz Glogau**, Memel, Polangenstraße Nr. 27, Telephon Nr. 876

10 Prozent
in bar [16625]
W. Loerges Nachf.
Polangenstraße 22 u. Schuhfeller Theaterplatz

Nähfischchen
(modere Form) sowie Kinderhülle (neu) billig zu verkaufen [16605]
Paradiesstraße Nr. 3

Pflichtung!
Täglich frische Milch, Kolonialwaren, Lebensmittel zu haben [16649]
Berteit, Hohe Straße 22/23.

H. Segall
Hohe Straße 5. [16632]

Okasa für Männer
Weite Wege haben unsere Rohprodukte zurückgelegt bevor sie in Deutschland zu den bewährten Okasa-Tabletten nach Geheimrat Dr. med. Lahusen (Sexual-Kräftigungsmittel bei vorzeitiger Schwäche) verarbeitet werden. Ersatzmittel gibt es nicht. Machen Sie einen Versuch! Die Wirkung von Yohimbin allein ist in den Schatten gestellt! Hochinteressante Broschüre mit täglich eingehenden geradezu frappanten Anerkennungen über die prompte Wirkung von Okasa.
jeden Standes erhalten Sie kostenlos absolut diskret in verschlossenem Doppelbrief ohne Absender gegen 20 Pfennig Porto. Es wird ausdrücklich betont, daß keine unverlangt Nachnahme-Sendungen, wie das jetzt vielfach üblich, versandt werden. Die Zusendung der Broschüre verpflichtet Sie zu nichts, bestellen Sie sofort (auch wenn Sie bisher alles mögliche, Apparate, sog. Kräftigungsmittel usw. erfolglos angewandt) und dann urteilen Sie selbst. Alleiniger Versand für Deutschland:
Radlauer's Kronen-Apotheke, Berlin 921 Friedrichstraße 160. [9042 a]

Weihnachtsbitte
Für den ärmsten Bezirk der Johanniskirche, der das Hafenviertel bis Bonmelsbüttel umfaßt, werden Gaben an Geld, Bekleidung, Schuhe und Nahrungsmitteln herzlich erbeten zur Weihnachtsfeier durch die Gemeindefürsorge des **Barons v. Sass**. Die Not der Arbeitslosigkeit verdoppelt in diesem Winter die Anstrengungen für die Hilfeleistung. Die besondere Not der zahlreich verarmten Armen kommt überhaupt erst durch die persönliche Art der Gemeindefürsorge zur Geltung.
Es gilt nicht mit Worten, sondern mit Tat und Wahrheit nicht in oft trostloses Dasein zu bringen zur heiligen Weihnachtszeit.
Gaben werden entgegengenommen in der Expedition des Dampfbootes und vom Vorsitzenden der Gemeindefürsorge, Gemeindefürsorge, Marktstraße 25, 1. Treppe.
Gottesdank für jedes Liebeswort, für jedes Scherlein
Pfarrer v. Sass

Dr. Ostrowski's Berberberlin Backin
Brotbackmittel
Brotbackmittel "Ostrowski's Backin" mit Dr. Ostrowski's Berberberlin Backin

Vertreter und Lager für Memel: **Fritz Glogau**, Memel, Polangenstraße Nr. 27, Telephon Nr. 876

1926
Allen **Blauband-Verbrauchern** bringt das **Blauband-Mädel** als Beilage zur **„Blauband-Woche“** bei jedem Pfund den **Wandkalender 1926**
Frisch gekimt
Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen.

Weihnachtsrabatt 10%
gewähre ich bis zum Weihnachtstfest auf sämtliche **Haus- und Küchengeräte Stahlwaren Waffen, Munition Rodelschlitten und Schlittschuhe**
Gust. Sinnhuber
Inh. P. Naujack

Möbl. Zimmer
auch ohne Möbel, mit sep. Eingang zu vermieten. Zu erf. 16619 Baberstr. 3.

Möbl. Zimmer
v. 15. 12. ab. l. 1. 26 zu vermieten [16618]
Gr. Wasserstraße 1.

Mietgesuche
Möbl. Zimmer sep. Eing. evtl. mit Klavier, ab 1. 1. 26 gesucht. Off. unter 1111 an die Exp. d. Bl. [16635]

Möbl. Zimmer
3. 1. Jan. f. 1 Monat evtl. länger v. zwei Jg. Herren i. Jent. der Stadt gef. Off. unter 1066 an die Exp. d. Bl. [16626]

Möbl. Zimmer
möglichst mit separ. Eing. von jungem Herrn gesucht. Off. unter 1068 an die Exp. d. Bl. [16633]

Möbl. Zimmer
mit separ. Eingang von Jg. Herrn von sof. gesucht. Off. mit Preis unter 1110 an d. Exp. d. Bl. [16630]

Junger Kaufmann sucht von ca. 12. 12. bis ca. 4. Januar [16612]
möbliertes Zimmer
Off. mit Preis einchl. Heizung unter 1063 an die Exp. d. Bl. erb.

Amtl. Bekanntmachungen
3 R 13/25.
Aufgebot
Das Fräulein Johanna Willuhn in Memel, vertreten durch die Rechtsanwältin Justizrat Valentin und Klammroth in Memel, hat das Aufgebot des verloren gegangenen Sprossenerbes über die auf dem Grundbuchblatt von Memel Nr. 739 in Abt. III unter Nr. 10 für sie eingetragene, zu 5% vom 1. Juni 1913 verzinsliche Darlehensforderung von 8000 Mark bestritten.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 30. März 1926, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosenerklärung erfolgen wird. [16620]

Memel, den 3. Dezember 1925.
Das Amtsgericht.
Beschluß
3 R 22/25
In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der am 4. Oktober 1925 in Memel verstorbenen Witwe Maria Wauschkios, geb. Neumann, früher in Bonmelsbüttel 11 wohnhaft, wird ein Termin zur Anberaumung der Gläubigerversammlung über die Einstellung des Konkursverfahrens wegen Mangel einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Konturmasse auf den 15. Dezember 1925, vormittags 10 Uhr, Zimmer 16 bestimmt. [16622]

Memel, den 9. Dezember 1925.
Das Amtsgericht.

SVENSKA DAGBLADET
STOCKHOLM, SCHWEDNE
das leitende, grösste und meist verbreitete Tagesblatt der schwedischen Hauptstadt
Svenska Dagbladet ist das Organ des kaufkräftigen Publikums in ganz Schweden. Die Zeitung wird gelesen von den Behörden, in der Finanz-, Handels- und Industriewelt, in allen gebildeten Familien und Kreisen und ist deshalb die schwedische Zeitung, die den Inserenten den grössten Erfolg garantieren kann.
Anzeigen für Svenska Dagbladet werden durch Rudolf Mosse, Ala und andere Büros vermittelt

Für Altertumsliebhaber, 1 großer reich gezierter **Mahagoni-Salonspiegel** mit Konsole steht zum Verkauf **Többerstraße 16**

Ein Unternehmer
f. Motorelektrizitäts-Beleuchtungs-Anlage und gleichzeitig dauernden Betrieb für ca. 350 Lampen von sofort gesucht
Unternehmung auf Rechnung des Unternehmers. Offerten an **Jüdische Gemeinde zu Warsch bei Raugallen**

Junger alleinlebender Herr mit eigenen Möbeln, ruhiger Mieter, sucht von sofort oder ab 1. Januar leeres oder wenig **möbliertes Zimmer**
Offerten unter Nr. 1057 an Expedition dieses Blattes erbet.

Befehlsgnabme
Ein- oder Zweizimmerwohnung mit Küche per sofort zu miet. n. gesucht. Offerten unter Nr. 897 an die Exp. dieses Blattes erbeten

Herr sucht größeres **leeres Zimmer**
Geällige Offerten unter 1048 an die Expedition dieses Blattes erbeten.